



Industrie- und Handelskammer
zu Köln

Freiheit + Verantwortung · Standort · Service

Erholung im Schlepptau der Großen

Umfrage bei kleinen und mittleren Unternehmen zur
Konjunktur und Standort | Sommer 2010

IHK KÖLN. WIR UNTERNEHMEN.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Die Konjunkturentwicklung im IHK Bezirk Köln	4
Geschäftslage	4
Geschäftserwartungen	4
Investitionspläne	6
Beschäftigungspläne	6
Exporterwartungen	8
Lage und Erwartung nach Kunden	8
Konjunktur in den Regionen	10
Geschäftslage	10
Geschäftserwartungen	10
Konjunktur in den Branchen	12
Geschäftslage	12
Geschäftserwartungen	12
Investitionspläne	14
Beschäftigungspläne	14
Der IHK Bezirk als Wirtschaftsstandort	16
Allgemeine Standortbewertung	16
Alle Standortfaktoren	16
Standortbewertung nach Beschäftigtengröße	18
Gesamtbewertung aus KMU-Sicht	18
Top-Standortfaktoren der kleinen Unternehmen	18
Top-Standortfaktoren der mittleren Unternehmen	20
Standortfaktoren mit geringer Bedeutung	20
Einzelbewertung der Standortfaktoren	22
Infrastrukturfaktoren	22
ITK Infrastruktur in den Regionen	22
Marktbeziehungen	24
Bedeutung Kunden-/Zuliefererbeziehungen	24
Arbeitsmarktfaktoren	26
Verfügbarkeit Arbeitskräfte in den Regionen	26
Kostenfaktoren	28
Energiekosten	28
Weiche Standortfaktoren	30
Öffentliche Sicherheit	30
Befragung und Stichprobe	32
Branchenstruktur	32
Regionale Verteilung	32
Kundenstruktur	34
In eigener Sache - Weitere Informationen	34

Vorwort



Ein Jahr nach der wohl schwersten Krise der Nachkriegszeit stehen die Zeichen in der IHK Region Köln auf Erholung. Viele Unternehmen blicken wieder optimistisch auf die kommenden Monate und bewerten auch die aktuelle Geschäftslage freundlicher. Insgesamt steigt die Investitionsbereitschaft und in einzelnen Branchen auch die Nachfrage am Arbeitsmarkt.

Die Industrie- und Handelskammer sieht in der Beobachtung der regionalen Konjunktorentwicklung eine ihrer zentralen Aufgaben. Mit Hilfe von Umfragen, Studien und statistischen Auswertungen bereiten wir wichtige Informationen zur Konjunktur, zum Arbeitsmarkt und zur Standortstruktur für Entscheidungsträger in Politik und Unternehmen der Region auf.

In der aktuellen Umfrage konzentrieren wir uns ergänzend zu den drei Mal im Jahr durchgeführten Konjunkturumfragen auf die Situation der kleinen und mittleren Unternehmen. Gerade kleinere Unternehmen finden sich häufig nicht in den weltweiten Konjunkturzyklen wieder. Aufgrund ihrer lokalen Verankerung sind sie häufig stärker von den Gegebenheiten vor Ort abhängig.

In den Stadtvierteln, Gemeinden und Gewerbegebieten bilden gerade die kleinen und mittleren Unternehmen die Basis des wirtschaftlichen und auch des gesellschaftlichen Lebens. Sie stellen mit über 95 Prozent die überwältigende Zahl der über 140.000 Mitgliedsunternehmen der IHK Köln. Dennoch fehlen häufig gebündelte Informationen über ihre Geschäftssituation vor Ort.

Mit der aktuellen Umfrage bei rund 7.000 kleinen und mittleren Unternehmen schließt die IHK Köln diese Lücke. Dank der 710 Antworten aus kleinsten, kleinen und mittleren Unternehmen kann dieser Bericht ein realistisches Bild der wirtschaftlichen Situation in den kleinen Unternehmen bieten. Die Umfrage offenbart eine differenzierte Bewertung der Standorte und liefert erste Ansatzpunkte zur Steigerung der regionalen Standortattraktivität.

Als Vertretung der gesamten Wirtschaft in der Region ist die IHK Köln auch – und hier besonders – für die kleinen Unternehmen da. Die IHK Köln bietet ein umfangreiches Serviceangebot, das exakt auf die Bedürfnisse besonders von kleinen und mittleren Unternehmen zugeschnitten ist. Wir helfen Ihnen bei rechtlichen und steuerlichen Fragen, bei Problemen der Liquiditätsplanung oder der Existenzgründung bis hin zu Standortinformationen. Probieren Sie es doch einfach einmal aus und greifen Sie bei einer aktuellen Frage zum Telefon!

Köln, im Juli 2010

Dr. Herbert Ferger
Hauptgeschäftsführer der IHK Köln

Die Konjunktorentwicklung im IHK Bezirk Köln

Geschäftslage

Ein Jahr nach der schwersten Wirtschaftskrise der Nachkriegszeit entwickelt sich die Konjunktur in der Region zunehmend fester. Bereits im Frühsommer 2010 hat sich die Stimmung unter den Unternehmen im IHK Bezirk Köln gedreht. Ein großer Teil der befragten Unternehmen berichtete von einer wieder zufriedenstellenden Geschäftsentwicklung. Der erfreuliche Trend setzt sich auch im Sommer unvermindert fort.

Von der wirtschaftlichen Erholung profitieren auch die kleineren und mittleren Unternehmen im IHK Bezirk Köln. Rund ein Viertel der über 700 antwortenden Unternehmen bewerten ihre Geschäftslage als gut. Dem gegenüber stehen aber auch noch immerhin 22 Prozent der Unternehmen, die ihrer Lage als schlecht einschätzen.

Noch profitieren nicht alle Unternehmen im gleichen Maß von der Erholung. Dennoch die Basis für den Aufschwung hat sich verbreitert. Während sich bei den Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten die Stimmung im Vergleich zum Frühsommer nochmals verbessert hat, hängen die kleinsten Unternehmen etwas hinterher. Häufig stehen die kleinsten Unternehmen am Ende der Wertschöpfungskette und profitieren als Letzte von einer wirtschaftlichen Erholung. Bei vielen kleinen Unternehmen hat sich erst im Verlauf des Frühjahrs die Geschäftslage entspannt. Viele der kleinsten Unternehmen hängen zudem vom zuletzt zurückhaltenden Konsum der privaten Haushalte ab.

Geschäftserwartungen

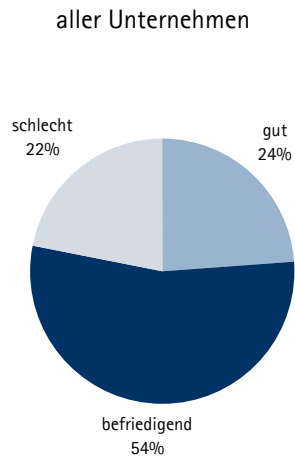
Mit Blick auf die kommenden Monate steigt die Zuversicht der Unternehmen. Mit 26 Prozent erwartet jedes vierte kleine und mittlere Unternehmen eine bessere Geschäftsentwicklung. Nur 14 Prozent halten einen weiteren Rückgang für möglich.

Im Vergleich zur Umfrage im Frühsommer zeigen sich die kleineren Unternehmen zurückhaltender. Bei den Unternehmen bis zu drei Beschäftigten halten sich Optimisten und Pessimisten die Waage. Etwa jedes fünfte Unternehmen rechnet mit Zuwächsen, etwa genauso viele befürchten weitere Rückgänge.

Bei den Unternehmen mit vier und mehr Beschäftigten überwiegt die Zahl der Optimisten. Bei den Unternehmen mit mehr als 20 bzw. mit mehr 50 Beschäftigten rechnet bereits jedes dritte bzw. jedes zweite Unternehmen mit einem weiteren Wachstum in den kommenden Monaten. Die mittleren Unternehmen zeigen sich damit nochmals optimistischer als im Frühjahr.

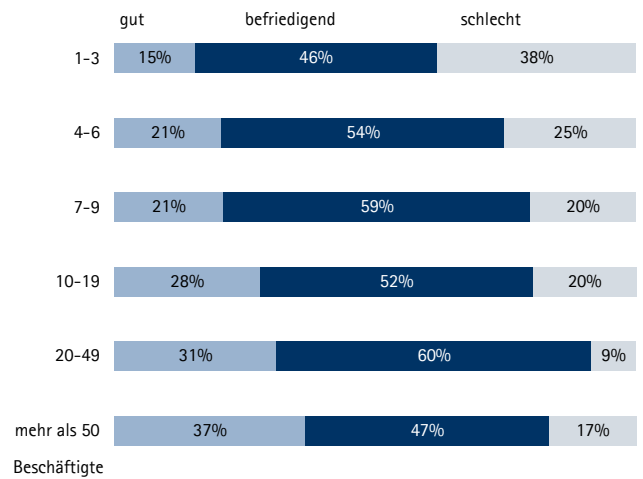
Damit stehen die Chancen gut, dass sich die wirtschaftliche Erholung in den kommenden Monaten nicht nur fortsetzt, sondern weiter an Breite gewinnt und zunehmend auch die kleineren Unternehmen von der Entwicklung profitieren können. Wie die folgenden Auswertungen zeigen, fallen die Erwartungen allerdings mit der Branchenzugehörigkeit und der Kundengruppe in den Wirtschaftszweigen weit auseinander.

Beurteilung der Geschäftslage

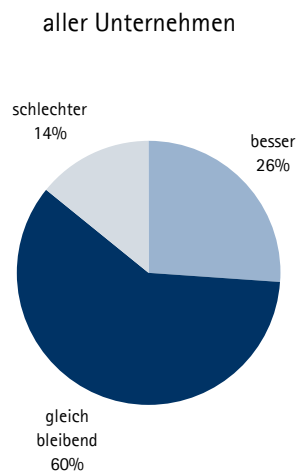


Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2010

nach Unternehmensgröße

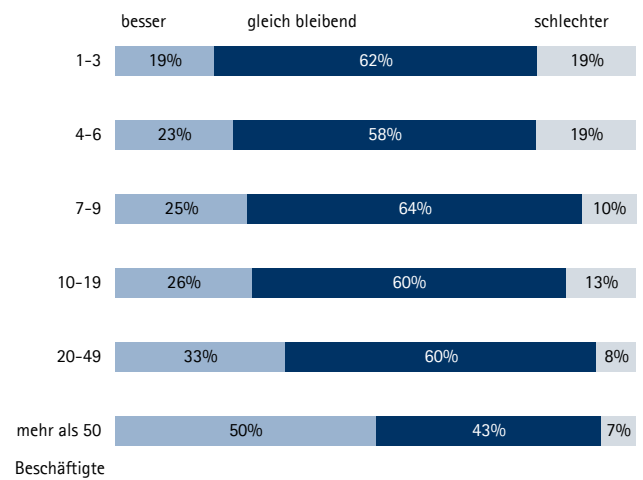


Beurteilung der Geschäftserwartungen



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2010

nach Unternehmensgröße



Investitionspläne

Die positive Lagebewertung schlägt sich noch nicht in den Investitionsplänen aller kleinen und mittleren Unternehmen nieder. Tendenziell verfügen kleinere Unternehmen über in der Relation geringere Investitionsvolumina und in der Konsequenz auch über eine geringere Investitionsfrequenz. Die Ergebnisse der Umfrage sind daher nicht ohne Weiteres mit denen der vergangenen Konjunkturumfragen zu vergleichen.

In der Summe fallen insbesondere die Investitionsplanungen der kleinen und kleinsten Unternehmen vorsichtiger aus. Zum Sommer planen lediglich 21 Prozent mit steigenden Investitionen. 29 Prozent wollen ihre Investitionen am Standort weiter zurückfahren. Gerade die kleinen Unternehmen mit bis zu sechs Beschäftigten planen zurückhaltend. Nur 14 Prozent wollen investieren, bis zu 40 Prozent hingegen stellen ihre Investitionspläne weiter zurück.

Bei den größeren Unternehmen steigt die Investitionsbereitschaft deutlich an. Schon bei den Unternehmen mit mehr als sieben Beschäftigten übersteigt die Zahl der investitionsbereiten die der zurückhaltenden Unternehmen. Bei den Unternehmen mit mehr als 50 Beschäftigten beabsichtigt jedes dritte Unternehmen, seine Investitionen auszuweiten. Damit werden die Investitionen der Unternehmen in 2010 erneut das Wachstum der Region anschieben. Wenn auch selten in spektakulären Projekten, so leisten auch die kleineren Unternehmen in der Summe einen wichtigen Beitrag.

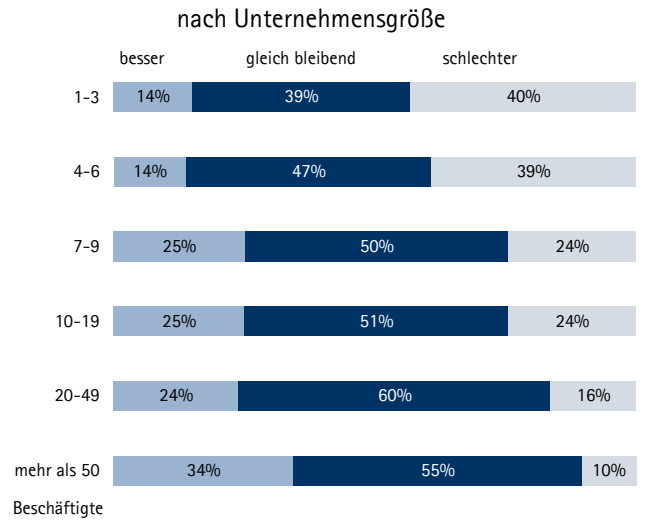
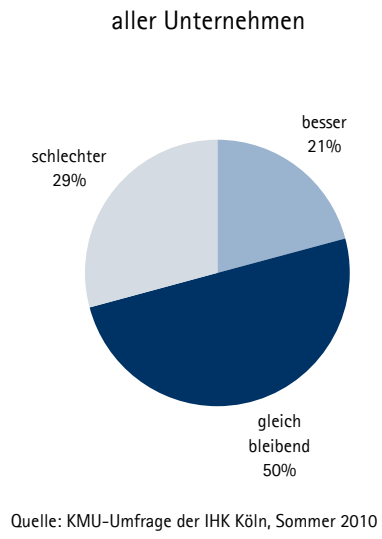
Beschäftigungspläne

Häufig ist das Geschäftsmodell kleinere Unternehmen auf eine geringe Anzahl an Beschäftigten ausgerichtet. Neueinstellungen erfolgen entsprechend nur selten und dann meist als Ersatz für eine ausscheidende Arbeitskraft. Expansive Beschäftigungspläne sind daher häufig ein Zeichen für eine Neuausrichtung des Geschäftsmodells.

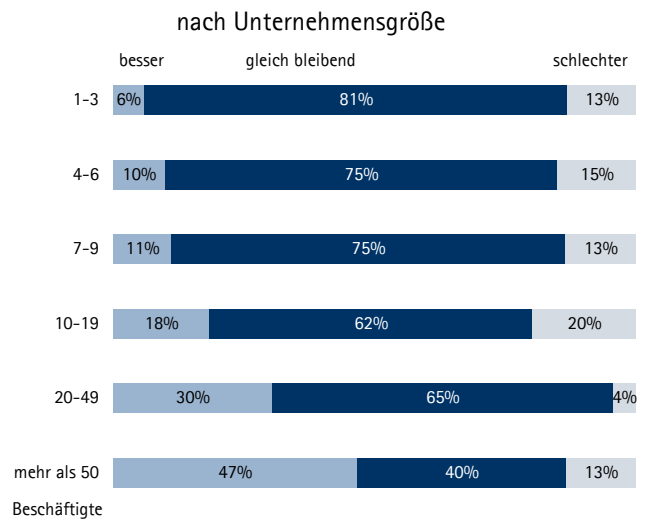
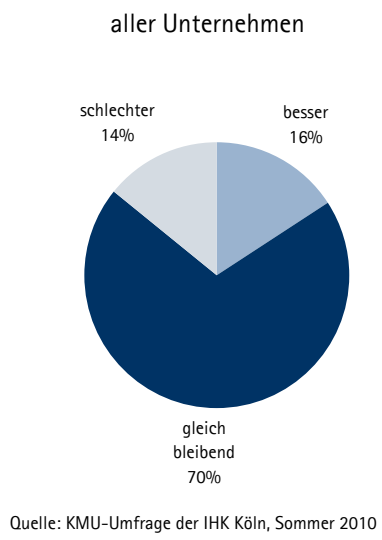
Wenig überraschend planen daher insbesondere die kleinsten Unternehmen mit einer konstanten Beschäftigung. Bei den Unternehmen bis zu zehn Beschäftigten planen drei Viertel und mehr der befragten Unternehmen mit einer gleich bleibenden Beschäftigung. Damit übernehmen gerade die kleineren Unternehmen eine wichtige Funktion für die Stabilisierung des regionalen Arbeitsmarktes.

Ab 20 Beschäftigten verbessern sich die Beschäftigungspläne sprunghaft. Unter den Unternehmen mit 20 bis 49 Beschäftigten wollen 30 Prozent, bei den Unternehmen mit mehr als 50 Beschäftigten sogar 47 Prozent weitere Mitarbeiter einstellen. Der Anteil der Unternehmen, die mit weniger Beschäftigten planen, sinkt dagegen auf vier bzw. 13 Prozent. Die Aussichten am Arbeitsmarkt stellen sich für die IHK Region damit sehr positiv dar. Auch wenn in der Summe aller befragten Unternehmen nur 16 Prozent ihre Beschäftigung ausweiten wollen, wird angesichts der Verteilung auf die Unternehmensgrößen in den kommenden Monaten die Nachfrage nach Arbeitskräften in der Region weiter ansteigen.

Beurteilung der Investitionspläne



Beurteilung der Beschäftigungspläne



Exportenerwartungen

In den vergangenen Umfragen der IHK Köln haben vor allem die positiven Exportenerwartungen der Unternehmen als Anker für die Konjunktorentwicklung gewirkt. Mit einer Exportquote von mehr als 50 Prozent am Gesamtumsatz setzen vor allem die großen Industrieunternehmen auf die weltweite Nachfrage.

Über alle Branchen liegt der Anteil der Unternehmen ohne Exportgeschäft in der aktuellen Umfrage bei 70 Prozent. In der Industrie, dem Großhandel und der Logistik ist dagegen jedes zweite der befragten Unternehmen im Export engagiert. Statistische Werte zur Exportquote am Umsatz liegen für kleinere Unternehmen nicht vor. Auch wenn die Bedeutung des Exports geringer ausfallen dürfte als bei den Großunternehmen, bestimmt der Außenhandel doch entscheidend auch den Erfolg der kleineren Unternehmen.

Von allen exportaktiven Unternehmen rechnen zehn Prozent mit wachsenden, nur drei Prozent mit sinkenden Exporten. Unter den Großhändlern sehen 27 Prozent weitere Exportchancen, unter den Industrie- und den Logistikunternehmen ist schon jedes fünfte Unternehmen optimistisch, seine Ausfuhren steigern zu können. Im Vergleich zur vorausgegangenen Konjunkturumfrage zum Frühsommer bleiben die Exportenerwartungen der kleineren Unternehmen damit etwas zurück. Der Anteil der pessimistischen Unternehmen verharrt aber auf niedrigstem Niveau.

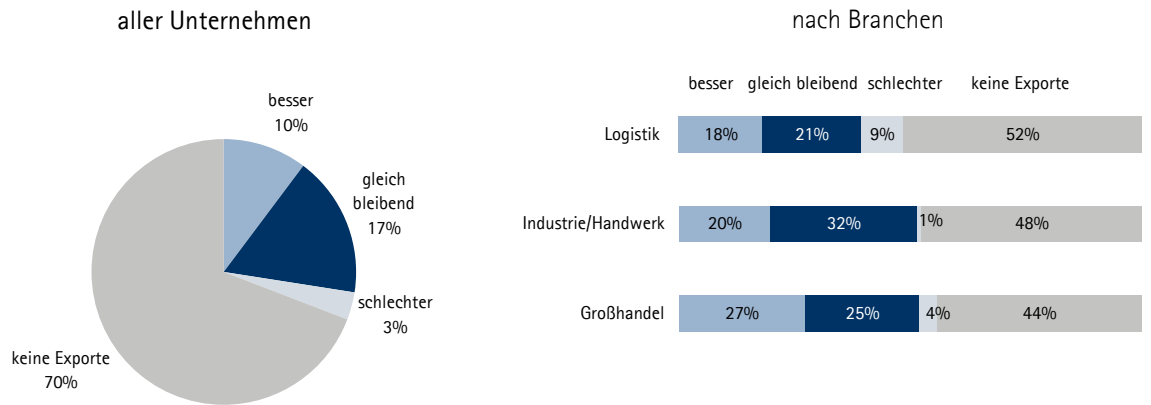
Lage und Erwartung nach Kunden

Zufrieden mit ihren Geschäftsergebnissen sind derzeit vor allem die am Unternehmenssektor ausgerichteten Betriebe. Ihre aktuelle Geschäftslage schätzen die Unternehmen mit ausschließlich oder zu einem Teil gewerblichen Kunden zu 25 Prozent als gut ein. Die Unternehmen, die sich auf private oder öffentliche Kunden fokussieren, bewerten ihre Lage dagegen leicht schlechter. Hier erreicht der Anteil der zufriedenen Unternehmen lediglich 22 bzw. 19 Prozent.

In den kommenden Monaten könnte sich dieser Unterschied weiter verschärfen. Während unter denen auf gewerbliche Kunden ausgerichteten Unternehmen jedes Dritte optimistisch in die Zukunft schaut, erreicht der Anteil bei den im privaten Sektor tätigen Unternehmen lediglich 20 Prozent. Unter den Unternehmen mit Kunden aus Behörden und Institutionen äußern sogar nur 14 Prozent optimistische Geschäftserwartungen.

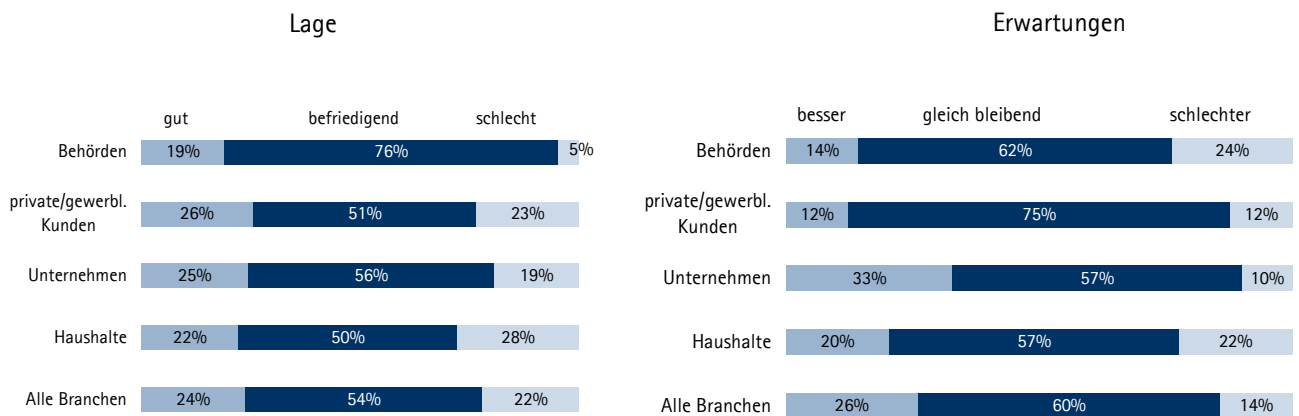
Während die an den privaten Haushalten orientierten Branchen vergleichsweise gut durch die Krise gekommen sind, bleiben die Geschäftsaussichten dieser Unternehmen angesichts der diskutierten Spar- und Steuerpläne deutlich hinter den Unternehmen mit einem Fokus auf den gewerblichen Bereich zurück. Bei den Unternehmen mit in erster Linie öffentlichen Kunden werden die Geschäftsaussichten durch die auslaufenden Konjunkturmaßnahmen und die Verschuldung der öffentlichen Haushalte belastet.

Beurteilung der Exporterwartungen



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2010

Kundenstruktur



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2010

Konjunktur in den Regionen

Geschäftslage

Noch zu Jahresbeginn fiel die Konjunkturentwicklung im IHK Bezirk Köln weit auseinander. Während sich in den eher dienstleistungsgeprägten Städten und Kreisen bereits erste Anzeichen einer konjunkturellen Erholung zeigten, blieb die Stimmung in den stärker industriell geprägten Umlandkreisen noch sehr verhalten.

Im Jahresverlauf konnten alle Städte und Kreise der IHK Region gleichermaßen von der verbesserten Geschäftsentwicklung profitieren. Die aktuelle Umfrage bestätigt diesen Trend. In allen Teilregionen liegt der Anteil der Unternehmen mit einer guten, wenn auch zum Teil nur knapp, über dem Anteil mit einer schlechten Lagebeurteilung. In der Stadt Leverkusen und dem Rheinisch-Bergischen Kreis beurteilen mit 26 Prozent die Unternehmen ihre Lage am besten. Allerdings erreicht der Anteil der unzufriedenen Unternehmen hier auch 24 Prozent.

Im Rhein-Erft-Kreis erreicht der Anteil mit einer guten Lagebewertung lediglich 20 Prozent. Dafür sind auch nur 14 Prozent mit ihrer Geschäftssituation unzufrieden. Auch im Oberbergischen Kreis, der in der Umfrage die meisten Unternehmen aus der Industrie und dem produzierenden Handwerk stellt, überwiegt eine positive Bewertung der Geschäftslage. Aus der Betrachtung ergibt sich daher kein Hinweis auf grundsätzliche regionale Unterschiede für die konjunkturelle Situation von kleineren und mittleren Unternehmen in den Teilregionen.

Geschäftserwartungen

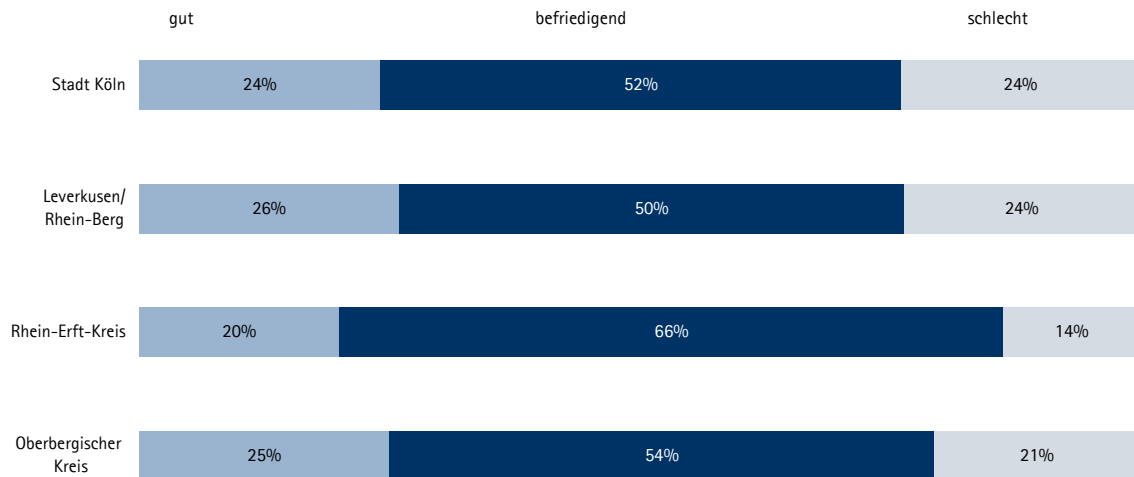
Die Geschäftserwartungen für die kommenden Monate fallen im IHK Bezirk Köln dagegen weiter auseinander. In allen Teilregionen beurteilen die Unternehmen in der Mehrheit ihre Geschäftsaussichten optimistisch oder zumindest verhalten positiv.

In der Stadt Köln erwarten etwa 27 Prozent Geschäftszuwächse, nur 16 Prozent rechnen mit sinkenden Umsätzen. Ähnlich stellt sich das Bild im Rhein-Erft-Kreis sowie in Leverkusen und dem Rheinisch-Bergischen Kreis dar. Ein Fünftel bis zu einem Viertel der Unternehmen bewerten ihre Aussichten positiv. Pessimistisch sind dagegen 15 und 17 Prozent.

Deutlich besser schätzen lediglich die Oberberger Unternehmen ihre Geschäftsaussichten ein. Jedes dritte befragte Unternehmen erwartet einen Geschäftszuwachs, lediglich fünf Prozent äußern sich zurückhaltend. Hier kommt die starke Industriepprägung des Oberbergischen Kreises zum Tragen. Gute Geschäftsaussichten äußern insbesondere die Unternehmen aus der Industrie und dem produzierenden Handwerk, die 40 Prozent der antwortenden Unternehmen aus dem Oberbergischen Kreis stellen.

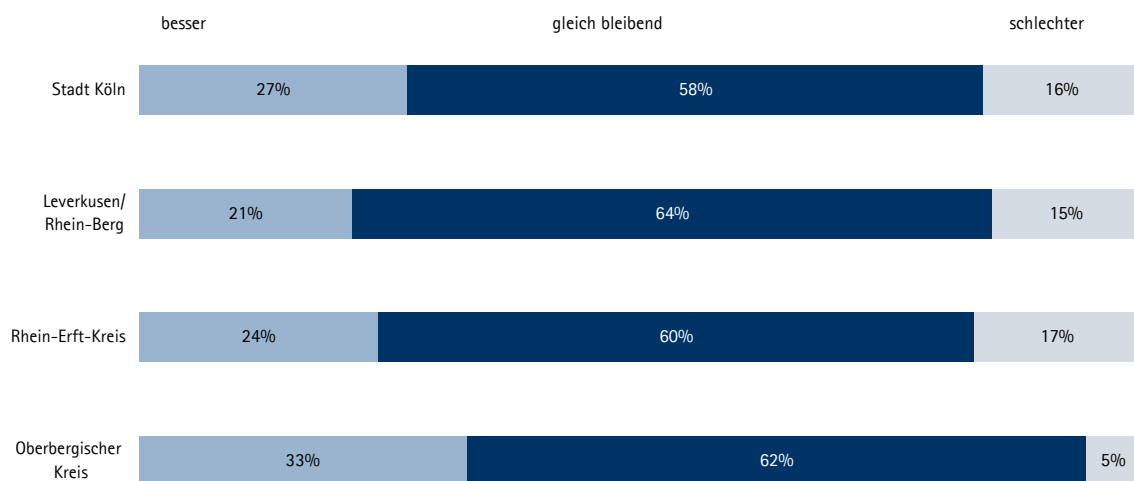
Die Industrie profitiert im beginnenden Aufschwung von der Erholung der Weltwirtschaft. Als Zulieferbetriebe waren die Unternehmen allerdings auch in der Krise mit am stärksten betroffen, so dass sich in den verbesserten Aussichten im Wesentlichen auch einen Nachholprozess widerspiegelt.

Beurteilung der Geschäftslage in der IHK Region, Sommer 2010



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2010

Beurteilung der Geschäftserwartungen in der IHK Region, Sommer 2010



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2010

Konjunktur in den Branchen

Geschäftslage

Auch wenn die Unternehmen in der Summe ihre Geschäftslage wieder deutlich besser beurteilen, so stellt sich die Lage in den einzelnen Branchen deutlich differenzierter dar. Im Branchenvergleich äußern sich vor allem die Dienstleistungsunternehmen zufrieden über die aktuelle Geschäftssituation.

Unter den Finanzdienstleistern, den unternehmensnahen Dienstleistungen, etwa Unternehmensberatungen oder Planungsbüros, aber auch in der ITK-Branche beurteilen 24 bis 43 Prozent der befragten Unternehmen ihre Geschäftslage als gut. Als Ausnahme unter den unternehmensbezogenen Dienstleistungsunternehmen äußert sich allein die Medienbranche verhalten.

Im Einzelhandel und auch in der Gastronomie/Hotellerie schätzen dagegen die Unternehmen ihre Lage mehrheitlich als schlecht ein. 37 bzw. 38 Prozent der befragten Unternehmen bewerten ihre aktuelle Geschäftssituation als nicht auskömmlich. Die ebenfalls auf die privaten Haushalte ausgerichteten verbrauchernahen Dienstleister und die Gesundheitsdienstleister vermelden dagegen eine in der Summe positive Lageeinschätzung. Positiv sticht auch die Lagebewertung der Bauwirtschaft hervor. Immerhin 30 Prozent der Unternehmen sind mit der Auftragslage zufrieden, nur sieben Prozent klagen über eine schlechte Geschäftslage.

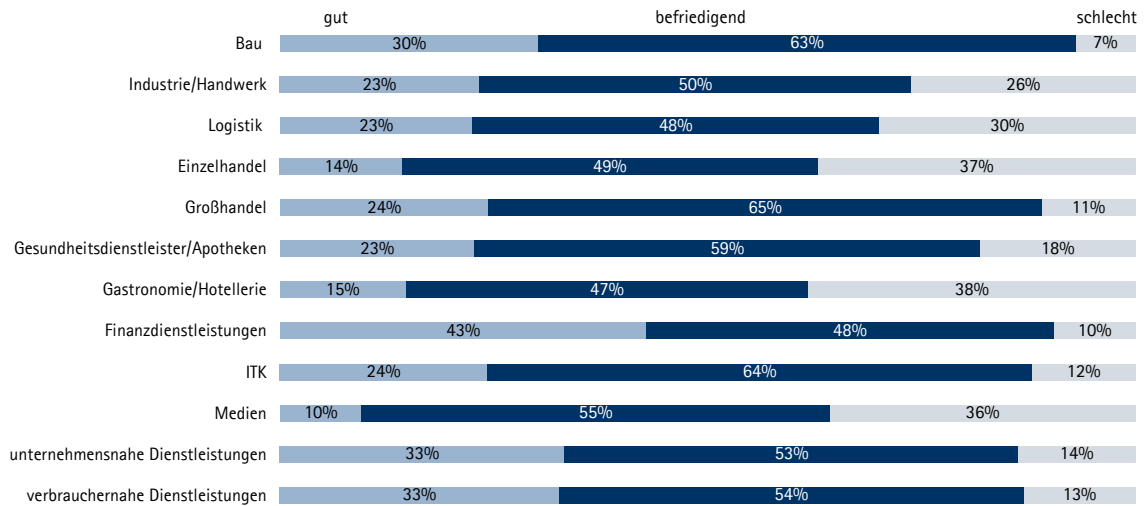
Geschäftserwartungen

Ganz wesentlich werden die wieder positiveren Erwartungen von den Unternehmen aus Industrie, dem produzierenden Handwerk und der Bauwirtschaft getragen. 36 bzw. 28 Prozent der Unternehmen erwarten in den kommenden Monaten Zuwächse, nur je sieben Prozent rechnen mit Rückgängen. Trotz der auslaufenden Sondereffekte durch die Konjunkturprogramme halten die Unternehmen der Bauwirtschaft mehrheitlich ein Wachstum für möglich.

Positiv fallen die Erwartungen in allen unternehmensbezogenen Dienstleistungsbereichen aus. Auch in der Medienbranche rechnen die Unternehmen mit einem Umschwung in den kommenden Monaten. Allein unter den gesundheitswirtschaftlichen Unternehmen bleibt die Skepsis angesichts der zuletzt heftig geführten Reformdiskussion im Gesundheitssektor groß.

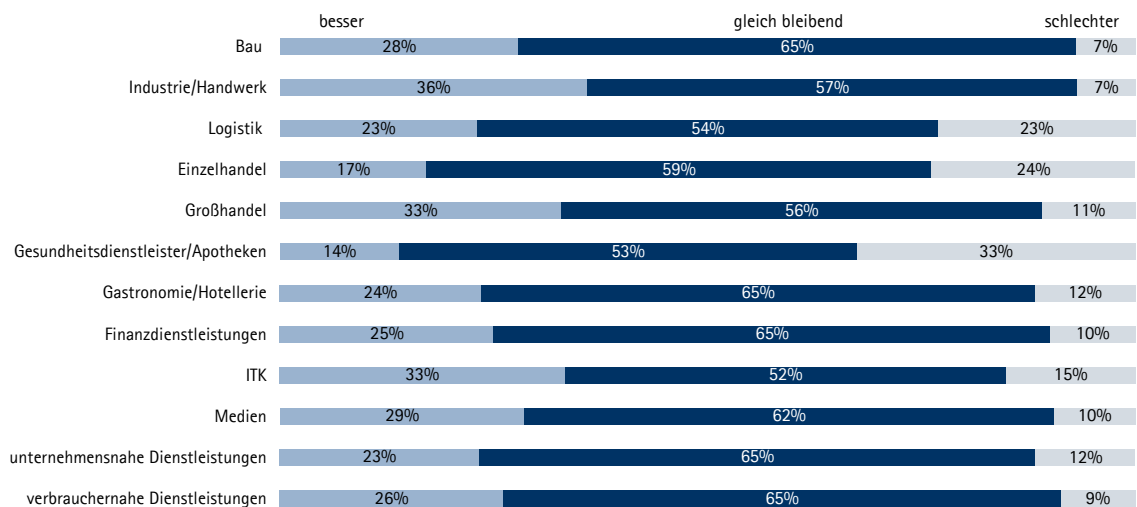
Darüber hinaus fallen in den an den privaten Haushalten ausgerichteten Branchen die Erwartungen durchaus positiv aus. Auch in der Gastronomie/Hotellerie halten die befragten Unternehmen wieder ansteigende Umsätze für möglich. Die verbrauchernahen Dienstleister zeigen sich sogar optimistischer als die unternehmensnahen. Einen Einbruch des privaten Konsums erwarten die Unternehmen derzeit trotz der anhaltenden Spardiskussion nicht. Allein im Einzelhandel sind die Erwartungen der Unternehmen in der Summe negativ. Die Unternehmen erwarten nicht, dass der anhaltende Strukturwandel aussetzt. Im Großhandel sieht dagegen jedes dritte Unternehmen weitere Chancen, seine Umsätze in den kommenden Monaten zu steigern.

Beurteilung der Geschäftslage in der IHK Region, Sommer 2010



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2010

Beurteilung der Geschäftserwartungen in der IHK Region, Sommer 2010



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2010

Investitionspläne

Auch wenn sich die Investitionspläne der kleineren und mittleren Unternehmen in der Summe nicht expansiv darstellen, so planen einzelne Branchen schon heute mit steigenden Investitionen. Insbesondere unter den Dienstleistern steigt die Investitionsbereitschaft. So wollen bspw. 31 Prozent der verbrauchernahen Dienstleister und fast ebenso viele Unternehmen der Finanzdienstleistungen in den kommenden Monaten mehr investieren. Auch in der ITK-Branche planen 27 Prozent der Unternehmen mit steigenden Investitionen.

Daneben wollen auch in der Gastronomie und Hotellerie 35 Prozent der Unternehmen mehr investieren. In anderen Branchen halten sich die Investitionspläne in etwa die Waage. So wollen bspw. in der Industrie 23 mehr und 27 Prozent weniger investieren. Unter den unternehmensnahen Dienstleistern oder im Großhandel fällt das Verhältnis ebenfalls etwa ausgeglichen aus.

In der Bauwirtschaft, der Logistik, dem Einzelhandel oder der Gesundheitswirtschaft fahren die Unternehmen ihre Investitionen dagegen mehrheitlich zurück. Trotz guter Zukunftsaussichten und expansiver Beschäftigungspläne will nur jedes zehnte Bauunternehmen mehr, 31 Prozent aber weniger investieren. In der Gesundheitswirtschaft und der Logistik steht je etwa einem Fünftel investitionsbereiter, 35 Prozent der Unternehmen gegenüber, die ihre Investitionen einschränken werden.

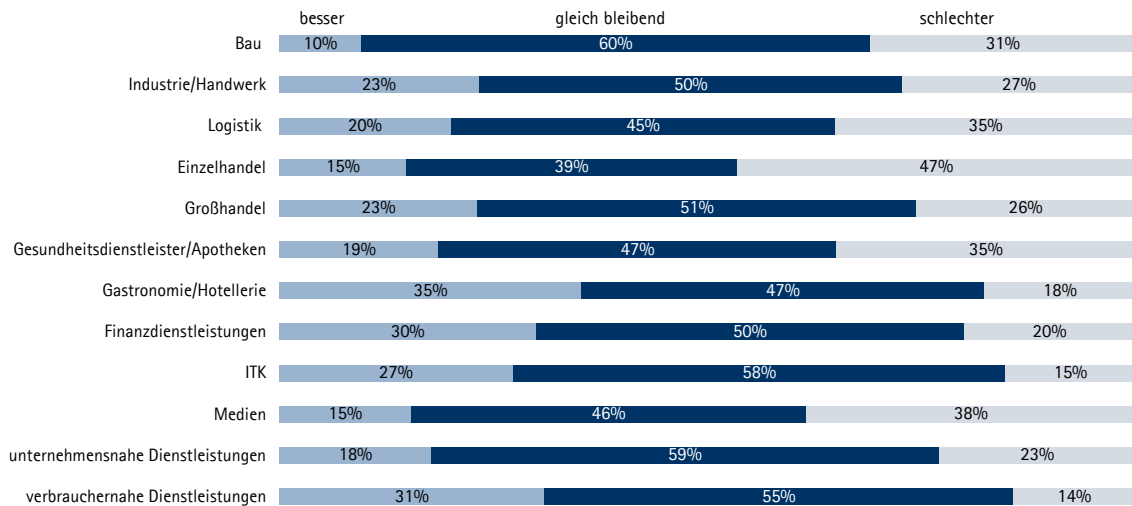
Beschäftigungspläne

Beschäftigungschancen bestehen weiterhin vor allem im Dienstleistungsbereich. Insbesondere die Unternehmen der ITK-Branche planen Neueinstellungen. 42 Prozent der ITK-Unternehmen weitere Arbeitskräfte einstellen. Gut sind die Aussichten auch bei den unternehmensnahen und den verbrauchernahen Dienstleistern. Hier plant etwa jedes fünfte Unternehmen mit mehr Beschäftigten. Auch bei den Finanzdienstleistern bieten sich Beschäftigungschancen.

Besser dürfte sich auch die Beschäftigungssituation in der Bauwirtschaft, dem Großhandel sowie mit Abstrichen in der Industrie entwickeln. In der Bauwirtschaft wollen 23 Prozent der Unternehmen Beschäftigte einstellen, nur sieben Prozent planen mit weniger Beschäftigten. Auch die Industrie- und die Großhandelsbetriebe sind auf der Suche nach qualifizierten Beschäftigten.

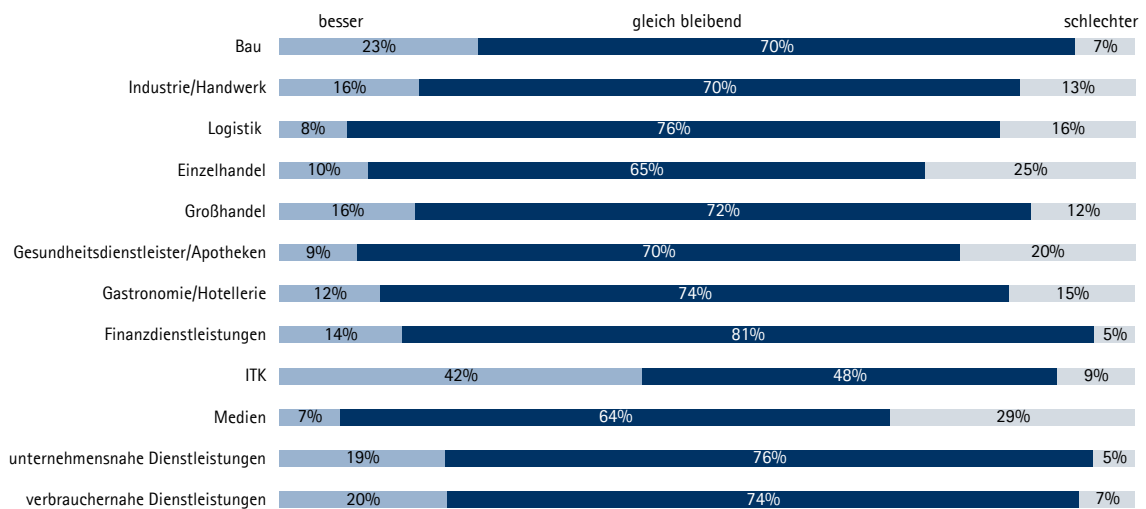
Schlechter sehen die Beschäftigungsmöglichkeiten dagegen in der Medienbranche, der Gesundheitswirtschaft oder in der Logistik aus. Der Anteil der Unternehmen, die mit einem geringeren Personalstamm planen, überwiegt hier deutlich. In der Medienbranche planen etwa 29 Prozent der Unternehmen mit weniger und nur sieben Prozent mit mehr Beschäftigten.

Beurteilung der Investitionsplanungen in der IHK Region, Sommer 2010



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2010

Beurteilung der Beschäftigungspläne in der IHK Region, Sommer 2010



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2010

Der IHK Bezirk als Wirtschaftsstandort

Allgemeine Standortbewertung

Kleinere und mittlere Unternehmen stellen den ganz überwiegenden Teil der Unternehmen und der Beschäftigungsmöglichkeiten vor Ort. Mit ihrem Standort in den Gewerbegebieten, den Einkaufsstraßen, in den Büro- und auch in den Wohngebieten prägen sie das Bild und die Gesellschaft in den Städten und Gemeinden.

Der Erfolg und das Überleben gerade der kleineren und mittleren Unternehmen hängen dabei ganz entscheidend von den Gegebenheiten vor Ort ab. Entsprechend schätzen auch die befragten Unternehmen die Bedeutung des Standorts für ihr Unternehmen zu 25 Prozent als wichtig und zu weiteren 39 Prozent als eher wichtig ein.

Die Einschätzung des Standorts in seiner Gesamtheit und in den einzelnen Faktoren durch die Unternehmen ist daher für die Perspektive der Region entscheidend. Umso erfreulicher ist es, dass die Unternehmen ihren Standort überwiegend als "gut" (13 Prozent) oder als "eher gut" (44 Prozent) bewerten. Lediglich 11 Prozent bewerten den Standort in der Gesamtheit als schlecht.

Damit stellen die Unternehmen der IHK Region Köln ein gutes Zeugnis als Wirtschaftsstandort aus. Im Einzelnen besteht allerdings durchaus Potenzial, die Standortqualitäten weiter auszubauen.

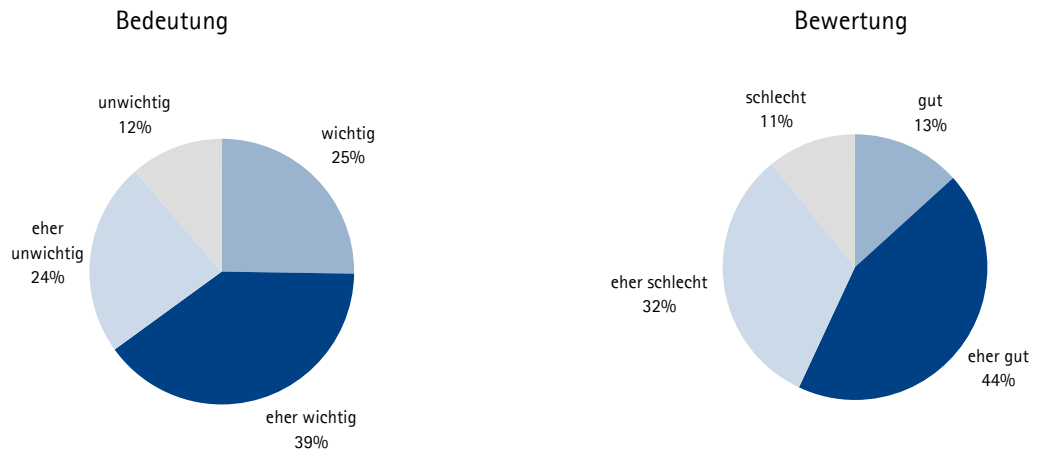
Alle Standortfaktoren

In der Befragung waren die Unternehmen aufgefordert, ihren Standort anhand von 22 Einzelfaktoren zu bewerten und gleichzeitig die Bedeutung der Faktoren für das Unternehmen einzuschätzen. In der nebenstehenden Grafik sind die Bewertungen abgebildet. Die Einschätzungen eines Faktors auf dem äußeren Ring entsprechen in der Darstellung dem Qualitätsurteil *100 Prozent bewerten den Faktor als "gut"/ "eher gut" bzw. "wichtig"/ "eher wichtig"*. Alle Werte unterhalb der 50-Prozent-Linie zeigen an, dass weniger als die Hälfte der befragten Unternehmen diesen Faktor als "gut"/ "eher gut" bzw. "wichtig"/ "eher wichtig" einschätzt.

Eine Diskrepanz zwischen Bewertung und Bedeutung lässt auf einen Handlungsbedarf schließen, insbesondere wenn die Unternehmen einen Faktor wichtiger einschätzen als seine angebotene Qualität. So bewerten bspw. 75 Prozent der Unternehmen die Qualifikation der Arbeitskräfte in der Region als "wichtig" oder "eher wichtig" für ihre Geschäftstätigkeit, aber nur 51 Prozent der Unternehmen schätzen die Qualifikation auch als "gut" bzw. "eher gut" ein. Eine Steigerung bei der Qualifikation der Arbeitnehmer verbessert damit tendenziell die Entwicklungsperspektiven der Unternehmen am Standort.

Da die Bewertung und die Bedeutung stark mit der Branchen, der Teilregion und der Unternehmensgröße variieren, werden im Folgenden einzelne Faktoren gesondert betrachtet.

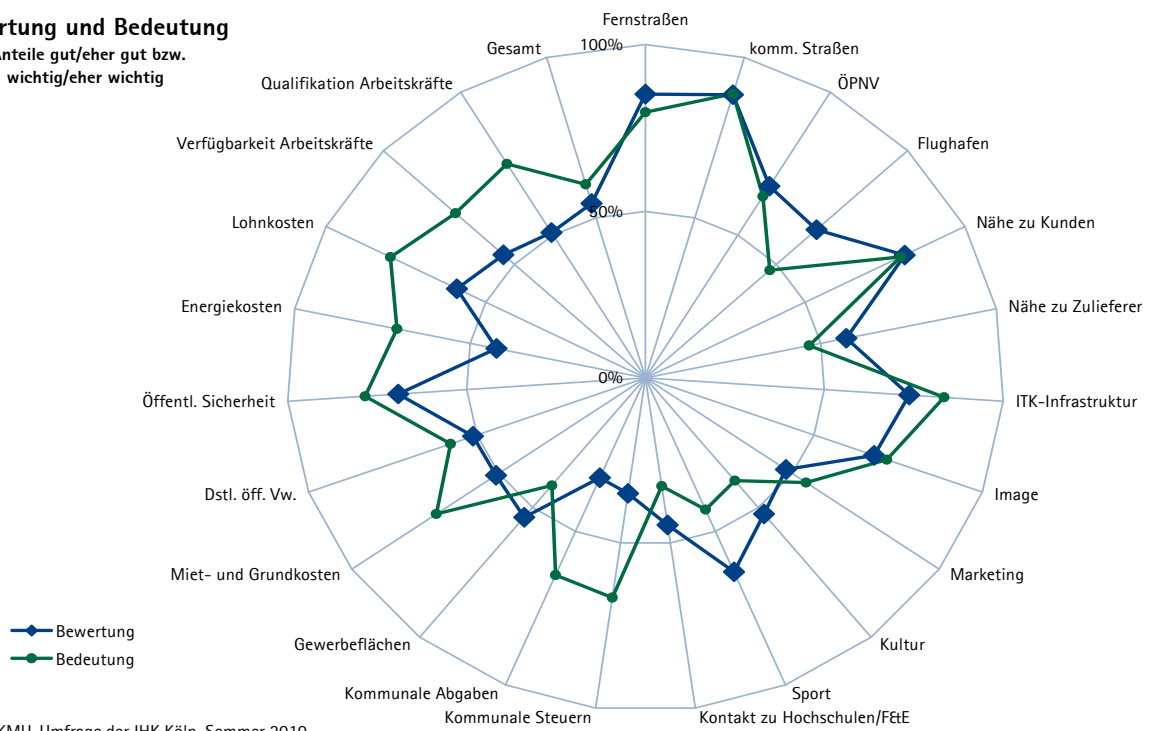
Gesamtbeurteilung des Standorts



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2010

Bewertung und Bedeutung

Anteile gut/eher gut bzw. wichtig/eher wichtig



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2010

Standortbewertung nach Beschäftigtengröße

Gesamtbewertung aus KMU-Sicht

Fast unabhängig von der Unternehmensgröße halten rund zwei Drittel der befragten Betriebe ihren Standort und seine Eigenschaften als bedeutsam für ihre Geschäftsentwicklung. Die Einschätzung verändert sich keineswegs mit wachsender Beschäftigtenzahl. Vielmehr bewerten die Unternehmen mit mehr als 10 Beschäftigten und mit mehr als 20 Beschäftigten die Bedeutung ihres Standorts am höchsten (67 Prozent).

Allein die kleinsten Unternehmen mit bis zu drei Beschäftigten schätzen die Eigenschaften ihres Standorts für weniger bedeutsam für ihre Geschäftstätigkeit ein (Zustimmung 58 Prozent). Die größeren Unternehmen mit mehr als 50 Beschäftigten fallen dagegen nur wenig ab (Zustimmung 65 Prozent).

Durch alle Unternehmensgrößen bewerten die Unternehmen die tatsächlichen Gegebenheiten am Standort schlechter als die Bedeutung, die sie den Faktoren zumessen. Am weitesten auseinander liegt die Einschätzung bei den Unternehmen mit 10 bis 19 Beschäftigten. Hier bewerten nur 60 Prozent ihren Standort als gut bzw. eher gut, 87 Prozent halten den Standort aber für bedeutsam. Bei den kleinsten Unternehmen (53 Prozent Zustimmung) aber auch bei den Unternehmen mit mehr als 50 Beschäftigten (56 Prozent Zustimmung) sinkt die Zustimmungsrate zum Standort fast auf die 50-Prozent-Marke. Am besten beurteilen die Unternehmen mit 20 bis 49 Beschäftigte ihren Standort (63 Prozent Zustimmung).

Top-Standortfaktoren der kleinen Unternehmen

Die kleinen Unternehmen (weniger als 20 Beschäftigten) messen der Verkehrsanbindung an das Straßennetz die höchste Bedeutung zu. Fast 90 Prozent halten eine gute Anbindung an das kommunale Straßennetz für wichtig oder eher wichtig. Unter den TOP 5 folgt an fünfter Position mit einer Zustimmung von 78 Prozent die Verkehrsanbindung an das Fernstraßennetz. Beide Faktoren bewerten die kleineren Unternehmen in ihrer Mehrheit (85 bzw. 88 Prozent) auch als gut. Die Verkehrsanbindung stellt für den IHK Bezirk Köln damit einen der zentralen Standortvorteile dar.

Die zweithöchste Bedeutung messen die kleineren Unternehmen der ITK-Infrastruktur zu. Rund 83 Prozent halten eine gute Ausstattung mit einer zeitgemäßen ITK-Infrastruktur für wichtig. Immerhin 74 Prozent schätzen die verfügbaren Angebote auch als "gut" oder "eher gut" ein. Eine Auswertung nach der regionalen Ausgestaltung folgt im Weiteren und offenbart regional deutliche Unterschiede.

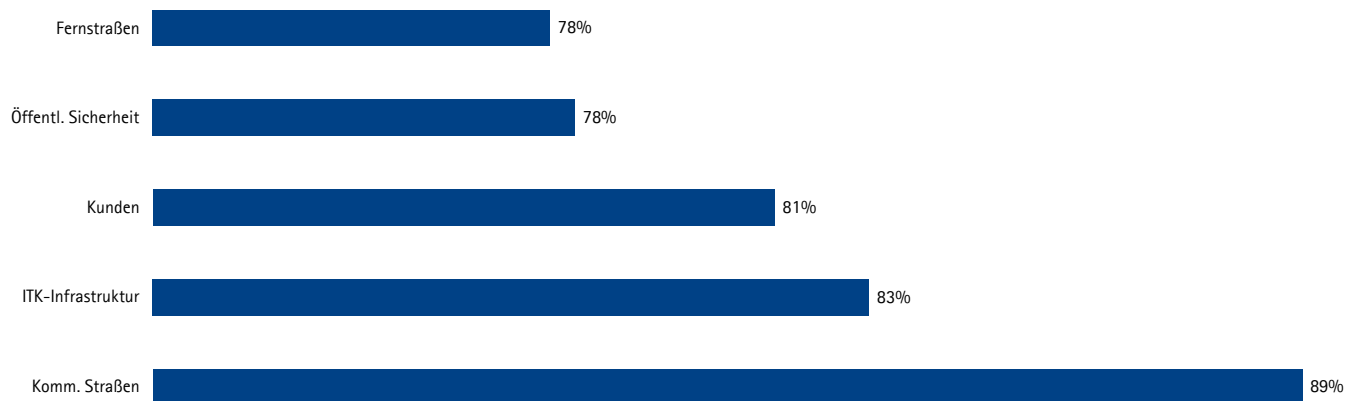
Als wichtig schätzen die kleineren Unternehmen daneben die Nähe zu ihren Kunden ein. Auch hier bewerten die befragten Unternehmen die Möglichkeiten der IHK Region Köln als zufriedenstellend (80 Prozent Zustimmung). Wichtig ist für die kleinen Unternehmen zudem auch ein ausreichendes Maß an Sicherheit im öffentlichen Raum. 78 Prozent sehen in der öffentlichen Sicherheit einen zentralen Standortfaktor. Aber nur noch zwei Drittel der befragten Unternehmen sind mit dem Zustand vor Ort zufrieden. Auch hier bietet sich eine weitergehende Untersuchung nach Branche und Region an.

Gesamtbewertung des Standorts



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2010

Top-Standortfaktoren kleine Unternehmen



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2010

Top-Standortfaktoren der mittleren Unternehmen

Auch die größeren Unternehmen (mehr als 20 Beschäftigte) messen der Verkehrsanbindung große Bedeutung zu. 87 Prozent der befragten Unternehmen halten die Anbindung an das kommunale Straßennetz als wichtig für ihre Unternehmensführung. Bedeutsamer als für die kleineren schätzen die mittleren daneben auch die Anbindung an das Fernstraßennetz (Zustimmung 86 Prozent) ein.

Erfreulicherweise stellen auch die mittleren Unternehmen der als wichtig identifizierter Verkehrsinfrastruktur gute Noten aus (84 Prozent bzw. 88 Prozent Zustimmung). Unter den TOP 5 Faktoren schätzen auch die mittleren Unternehmen die Verfügbarkeit der ITK-Infrastruktur als entscheidend ein.

Als zentralen Standortfaktor bewerten die mittleren Unternehmen die Gegebenheiten am regionalen Arbeitsmarkt. 89 Prozent der Unternehmen sehen in den Lohnkosten den wichtigsten Standortfaktor. Gut 80 Prozent halten zudem die Verfügbarkeit von Arbeitskräften für entscheidend.

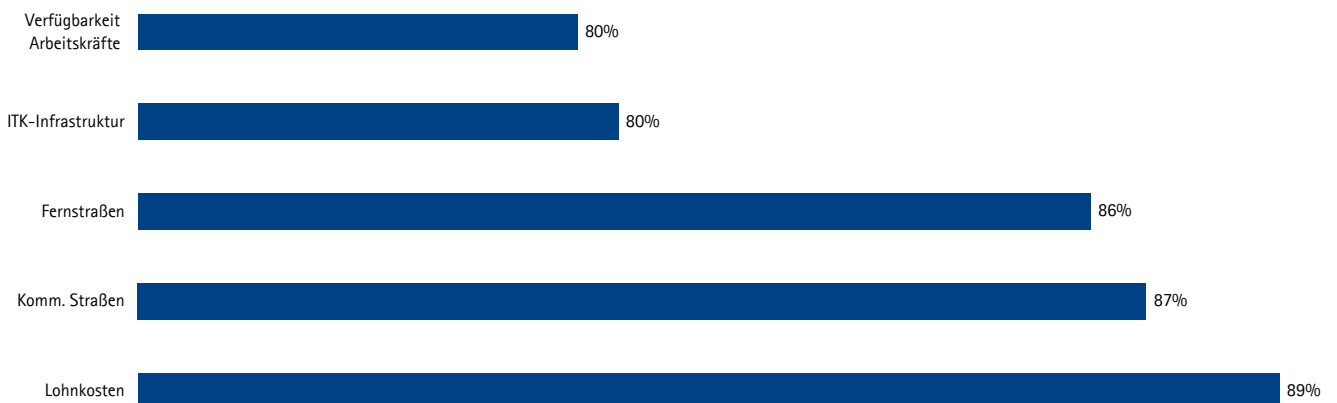
Im Gegensatz zur Verkehrsinfrastruktur bewerten die Unternehmen beide Faktoren deutlich zurückhaltender. Nur 60 Prozent der mittleren Unternehmen schätzen die Lohnkosten, nur 51 Prozent die Verfügbarkeit von Arbeitskräften als gut oder eher gut ein. Im beginnenden Aufschwung wird das Problem des Fachkräftemangels damit zunehmend deutlich.

Standortfaktoren mit geringer Bedeutung

Zu den Standortfaktoren, denen sowohl kleine als auch mittlere Unternehmen eine geringere Bedeutung zumessen, gehört der Kontakt zu Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Nur 32 Prozent der kleinen und 34 Prozent der mittleren Unternehmen halten den Zugang zu Forschungsangeboten für wichtig. Einzelne Branchen gewichten den Zugang zur Forschung deutlich stärker. So schätzt je die Hälfte der unternehmensnahen Dienstleister und der ITK-Unternehmen die Nähe zu Universitäten und Forschungseinrichtungen.

Das Naherholungs-, Sport- und Freizeitangebot sowie das Kulturangebot zählen ebenfalls zu den Standortfaktoren, den die Unternehmen nur eine geringe Bedeutung für die eigene Tätigkeit zumessen. Die Zustimmungsraten erreichen 36 bis 45 Prozent. Hinsichtlich der Qualität beurteilen die Unternehmen das Kultur- und Freizeitangebot mit 50 und 63 Prozent besser. Eine höhere Bedeutung erlangt das Kulturangebot für die Gastronomie/Hotellerie (Zustimmung 80 Prozent), die Medien (57 Prozent) und den Einzelhandel (46 Prozent). Die Verfügbarkeit von freien Gewerbeflächen zählt aus Sicht der ansässigen KMU- Unternehmen auch nicht zu den bedeutsamen Standortfaktoren. Im Gegensatz zu den Miet- und Grundstückskosten die sowohl bei den kleineren und den mittleren Unternehmen als wichtig eingestuft werden, schätzen die Verfügbarkeit von Gewerbeflächen nur eine Minderheit von 41 bzw. 43 Prozent als entscheidend ein. Allein unter den Logistikunternehmen erhält die Verfügbarkeit freier Gewerbeflächen eine Zustimmung von über 65 Prozent. Für die Ansiedlung auswärtiger Unternehmen ist ein ausreichendes und qualitativ hochwertiges Angebot an freien Gewerbeflächen dagegen entscheidend.

Top-Standortfaktoren mittlere Unternehmen (mehr als 20 Beschäftigte)



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2010

Standortfaktoren mit geringer Bedeutung



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2010

Einzelbewertung der Standortfaktoren

Infrastrukturfaktoren

Branchenübergreifend bewerten die Unternehmen die Anbindung an die kommunalen und überregionalen Straßennetze als bedeutsam. Die Beurteilung des Angebots unterscheidet sich nur wenig im regionalen Vergleich. Im Oberbergischen beurteilen 81 Prozent der Unternehmen das Angebot der kommunalen Straßen als gut und eher gut, in der Stadt Köln liegt der Anteil mit 91 Prozent bei annähernd 100 Prozent.

Das Angebot an Fernstraßen beurteilen die Unternehmen besonders im Rhein-Erft-Kreis mit 93 Prozent als gut. In Leverkusen/Rhein-Berg aber auch in Oberberg erreicht die Bewertung noch 78 bzw. 76 Prozent. Die Nähe zum Flughafen erlangt aus Sicht der kleinen und mittleren Unternehmen nicht dieselbe hohe Bedeutung (Zustimmung 47 Prozent). Das Angebot bewerten aber zwei Drittel als gut. Eine höhere Bedeutung messen etwa die Unternehmen der Medienbranche (76 Prozent Zustimmung), der unternehmensnahen Dienstleister, der Gastronomie und der Logistik (je 60 Prozent Zustimmung) dem Flughafen zu.

Auch das ÖPNV Angebot ist nicht für alle Branchen im gleichen Maße interessant. Eine hohe Bedeutung erlangt der ÖPNV aus Sicht der Gastronomie (90 Prozent), des Einzelhandel und der verbrauchernahen Dienstleister (je 79 Prozent). Eine gute Bewertung erhält das ÖPNV Angebot in der Stadt Köln (80 Prozent). Im Oberbergischen Kreis beurteilen lediglich 36 Prozent das Angebot als gut oder eher gut.

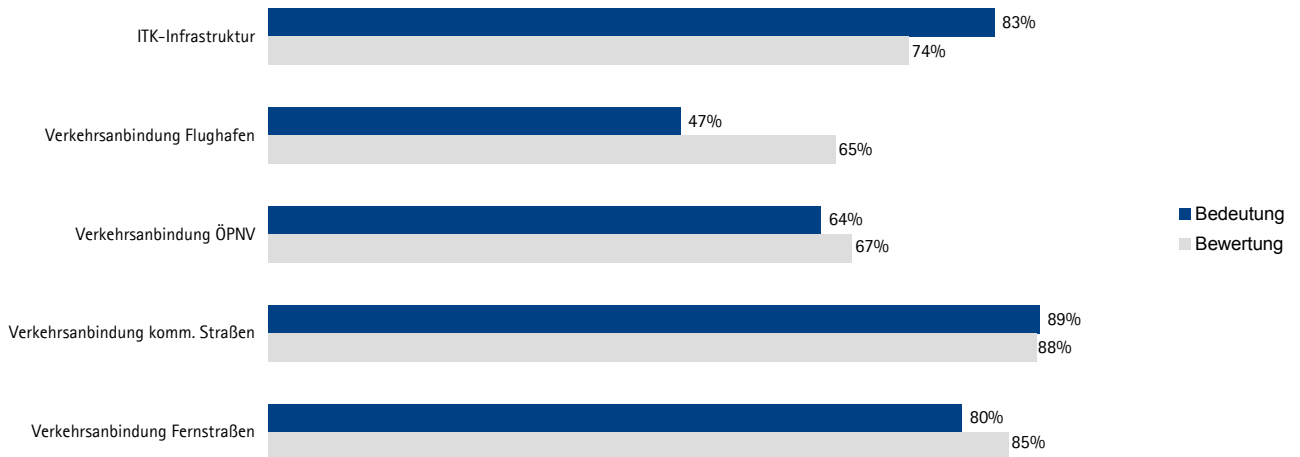
ITK Infrastruktur in den Regionen

Die Verfügbarkeit einer leistungsfähigen ITK-Infrastruktur wird auch für die kleineren und mittleren Unternehmen zunehmend zum standortentscheidenden Faktor. Über alle Teilregionen beurteilen fast unterschiedslos 83 Prozent der befragten Unternehmen die Verfügbarkeit einer leistungsfähigen ITK-Infrastruktur als wichtig bzw. eher wichtig. Im Durchschnitt wird das verfügbare Angebot dabei von 74 Prozent als gut oder eher gut bewertet.

Die Bewertung des Angebots variiert deutlich in den Teilregionen. Während in der Stadt Köln 81 Prozent das Angebot als gut oder eher gut einschätzen, sinkt der Anteil in der Stadt Leverkusen/Rhein-Berg auf 70 Prozent, im Rhein-Erft-Kreis auf 66 Prozent und im Oberbergischen Kreis auf 62 Prozent. Die Versorgung in den Umlandkreisen bleibt damit hinter den Bedürfnissen der Unternehmen zurück.

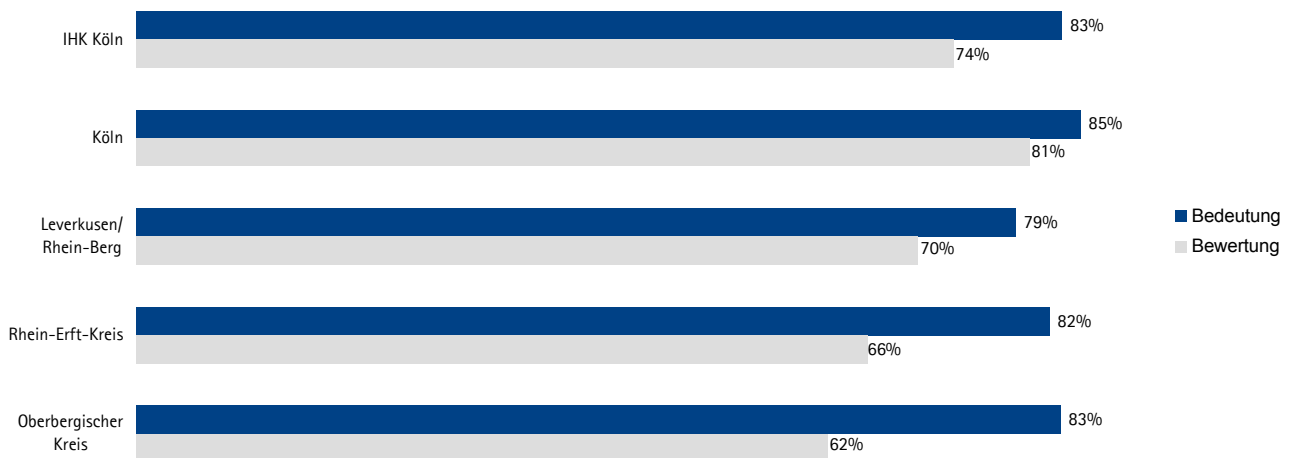
In den Branchen schätzen über 90 Prozent der unternehmensnahen Dienstleister, der Finanzdienstleister, der Medien und selbstverständlich der ITK-Branche die Verfügbarkeit der ITK-Infrastruktur als wichtig oder eher wichtig für ihre Geschäftstätigkeit ein. Geringer fällt die Zustimmung allein bei den Gesundheitsdienstleister (75 Prozent) und in der Bauwirtschaft (71 Prozent) aus.

Bewertung/Bedeutung der Infrastruktur Anteile gut/eher gut bzw. wichtig/eher wichtig



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2010

Bewertung/Bedeutung ITK-Infrastruktur Anteile gut/eher gut bzw. wichtig/eher wichtig



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2010

Marktbeziehungen

Unter den Marktbeziehungen erreicht das Leistungsangebot der öffentlichen Hand die zweithöchste Bedeutung. 58 Prozent der Unternehmen bewerten das Dienstleistungsangebot von Verwaltungen und Behörden als wichtig bzw. eher wichtig.

Die Bewertung fällt mit 51 Prozent nur wenig schlechter aus. Allerdings variiert die Zustimmung stark nach den Regionen. Während in den Umlandkreisen je etwa 60 Prozent das öffentliche Angebot als gut oder eher gut bewerten, stellen in der Stadt Köln nur 43 Prozent und in der Stadt Leverkusen 46 Prozent der befragten Unternehmen der Verwaltung gute Noten aus.

Für die Gastronomie sowie die verbrauchernahen und unternehmensnahen Dienstleistungen ist das öffentliche Leistungsangebot von größerer Bedeutung (Zustimmung je 67 Prozent). Gleichzeitig bewerten die Gastronomen aber auch die Bauwirtschaft (Zustimmung 41 bzw. 44 Prozent) das Angebot am schlechtesten.

Besondere Bedeutung messen die kleinen und mittleren Unternehmen ihren Kundenbeziehungen zu. Sowohl für die auf private als auch für die auf gewerbliche Kunden ausgerichteten Unternehmen ist die Nähe zu den wichtigen Kunden ein entscheidender Standortvorteil.

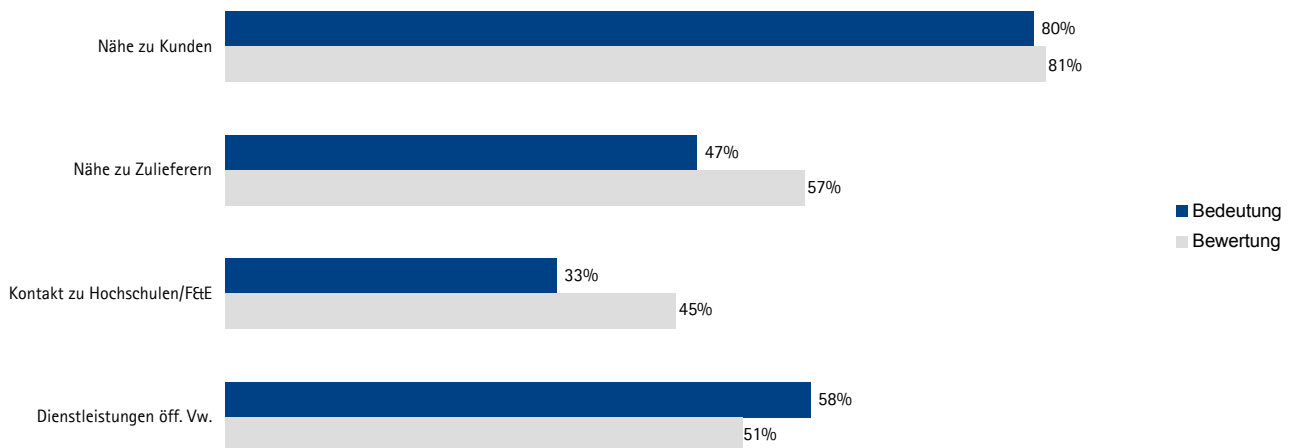
Bedeutung Kunden-/Zuliefererbeziehungen

Bei denen auf die privaten Haushalte ausgerichteten Branchen erlangt die Kundennähe die höchste Bedeutung. Für die Gesundheitswirtschaft (Zustimmung 93 Prozent), die Gastronomie/Hotellerie (Zustimmung 89 Prozent) und den Einzelhandel (Zustimmung 87 Prozent) ist die hohe räumliche Verdichtung mit kurzen Wegen zu den Kunden im Kölner Großraum der entscheidende Standortfaktor. Die Bedeutung der Kundennähe unterstreicht damit zudem die Wichtigkeit eines leistungsfähigen kommunalen Straßennetzes.

Die hohe Bedeutung der Kundennähe ist aber auch ein Zeichen für die starke Einbindung vieler kleinerer und mittlerer Unternehmen in ihre Wertschöpfungskette. So fällt die Bedeutung der Kundennähe in den unternehmensbezogenen Branchen zwar etwas ab, erreicht aber etwa in der Medienbranche, der Logistik und auch in der Industrie immer noch 80 Prozent. Eine geringere Bedeutung hat die Kundennähe allein für die Finanzdienstleister (Zustimmung 60 Prozent), den Großhandel (Zustimmung 65 Prozent) oder die ITK-Branche (Zustimmung 66 Prozent).

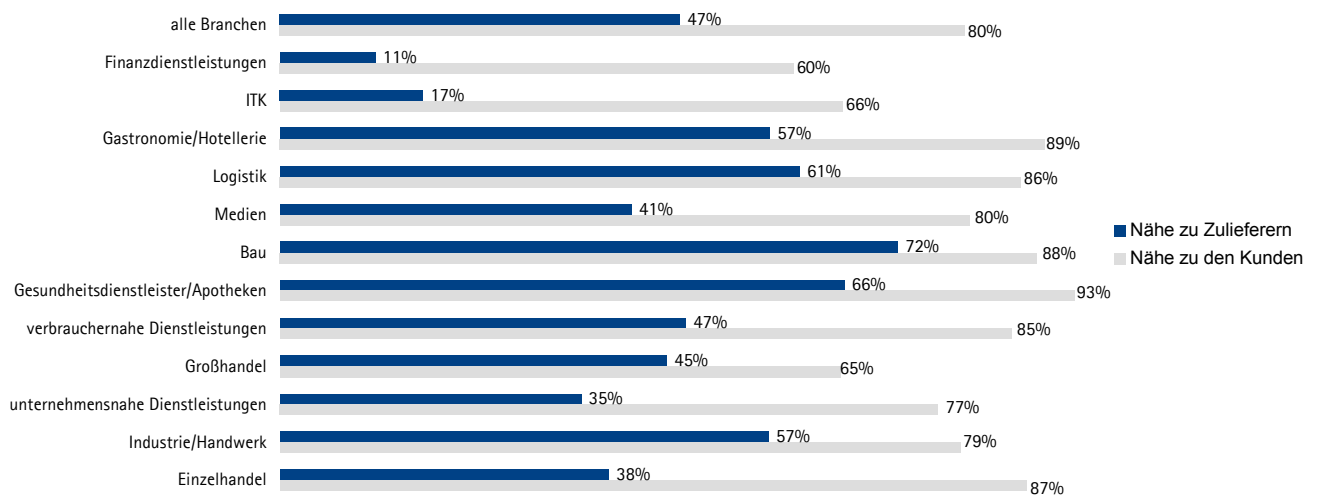
Die Bedeutung der Nähe zu den Zulieferern fällt gegen die Kundennähe deutlich ab. Etwa jedes zweite Unternehmen schätzt auch den engen Kontakt zu seinen Zulieferern. Die geringere Bedeutung verdeutlicht, dass die kleinen und mittleren Unternehmen häufig am Beginn einer Wertschöpfungskette stehen. Kunden- und Zulieferernähe zusammengenommen zeigen damit auch, wie hoch die Bedeutung der größeren Unternehmen für das Unternehmensgeflecht im Wirtschaftsraum Köln insgesamt ist.

Bewertung/Bedeutung der Beziehungen Anteile gut/eher gut bzw. wichtig/eher wichtig



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2010

Bedeutung Nähe zu Zulieferern und Kunden Anteile wichtig/eher wichtig



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2010

Arbeitsmarktfaktoren

Wie bereits angeführt, gewinnen die Arbeitsmarktfaktoren mit der Unternehmensgröße an Bedeutung. Neben dem Kostenfaktor (Zustimmung 80 Prozent) messen über alle Unternehmensgrößen die Betriebe auch der Qualifikation und der Verfügbarkeit von Arbeitskräften (Zustimmung 75 bzw. 72 Prozent) eine hohe Bedeutung zu.

Lediglich etwa die Hälfte bewertet die Bedingungen am Arbeitsmarkt als gut oder eher gut. Zudem fallen bei den Arbeitsmarktfaktoren die Bewertung und die beigemessene Bedeutung aus Sicht der Unternehmen am weitesten auseinander. Schon im beginnenden Aufschwung zeigt sich, dass der Arbeitsmarkt zum entscheidenden Engpassfaktor für die wirtschaftliche Entwicklung werden könnte.

Am problematischsten schätzen die Unternehmen in der Bauwirtschaft (46 Zustimmung) und in der Gastronomie/Hotellerie (Zustimmung 50 Prozent) die Lohnkosten ein. Zunehmend gewinnt die Qualifikation der Arbeitskräfte an Bedeutung. In der ITK-Branche sehen 87 Prozent, in der Medienbranche 83 Prozent, unter den Gesundheitsdienstleistern 84 Prozent und auch bei den Finanzdienstleistern 80 Prozent die Qualifikation der Arbeitskräfte als entscheidend an. Im Mittel bewertet nur jedes zweite Unternehmen die Qualifikation der Arbeitskräfte als gut oder eher gut. Noch zurückhaltender fällt die Bewertung des Qualifikationsniveaus in der Industrie (44 Prozent) und in der Gastronomie (39 Prozent) aus.

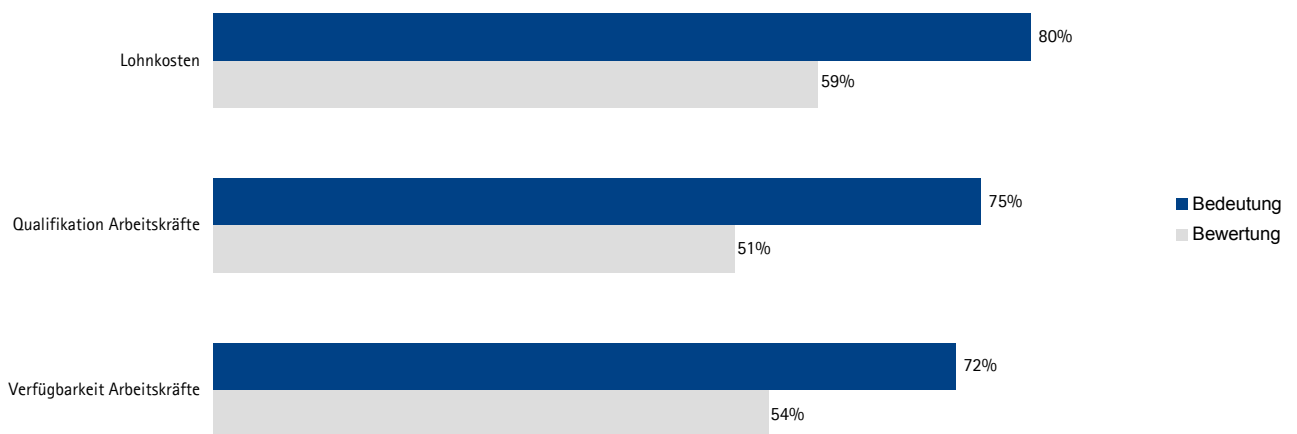
Verfügbarkeit Arbeitskräfte in den Regionen

In der Kombination mit der Qualifikation sehen viele Unternehmen, dass die lokalen Arbeitsmärkte an ihre Grenzen stoßen. Entsprechend unzufrieden sind die Unternehmen mit der lokalen Verfügbarkeit von Arbeitskräften. Rund drei Viertel der befragten Unternehmen im IHK Bezirk messen der Verfügbarkeit von Arbeitskräften eine hohe Bedeutung zu. Dabei unterscheidet sich die Einschätzung kaum in den einzelnen Teilregionen.

Auch das Werturteil unterscheidet sich hinsichtlich der Arbeitskräfteverfügbarkeit nicht in den Teilregionen. So bewerten die Unternehmen in der Großstadt Köln die Arbeitsmarktsituation keineswegs entscheidend besser. Lediglich etwa jedes zweite Unternehmen gibt an, sich gut oder eher gut auf dem Arbeitsmarkt mit Arbeitskräften versorgen zu können. Während der Anteil im Oberbergischen Kreis leicht unter der 50-Prozent Marke bleibt, bewerten auch in der Stadt nur 57 Prozent der befragten Unternehmen den Faktor als gut oder eher gut.

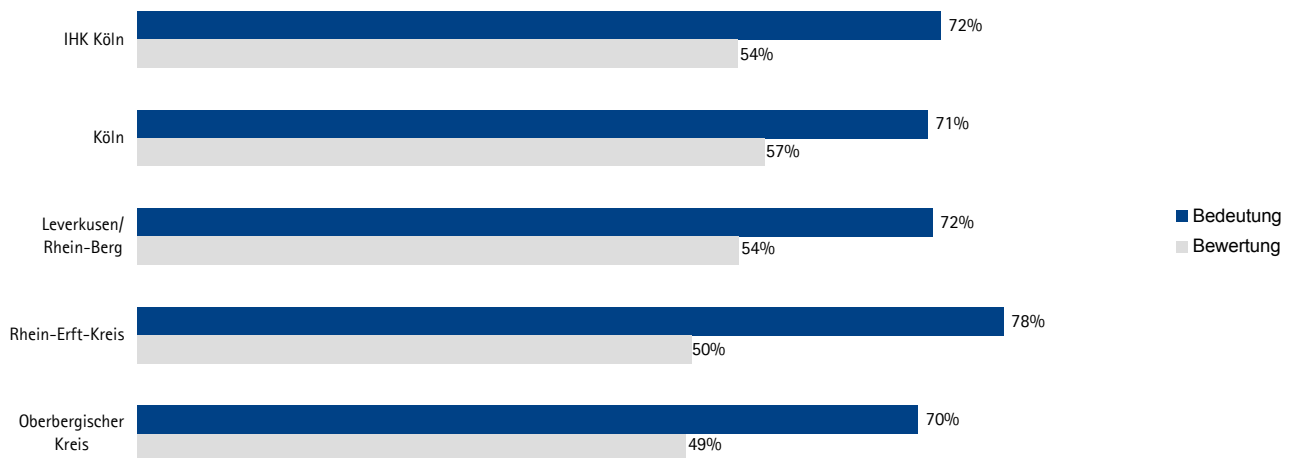
Besonders zurückhaltend sind die Unternehmen der ITK-Branche. Hier geben lediglich 37 Prozent an, gut auf dem regionalen Arbeitsmarkt fündig zu werden. Besser schätzen allein die verbrauchernahen Dienstleistungen (66 Prozent), die Logistikunternehmen und die Großhändler die Verfügbarkeit von Arbeitskräften (Zustimmung je 60 Prozent) ein. Mit dem Großhandel und der Logistik handelt es sich allerdings hier um zwei Branchen, die nur geringere Anforderungen an die Qualifikation der Arbeitskräfte stellen.

Bewertung/Bedeutung Arbeitsmarkt Anteile gut/eher gut bzw. wichtig/eher wichtig



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2010

Bewertung/Bedeutung Verfügbarkeit von Arbeitskräften Anteile gut/eher gut bzw. wichtig/eher wichtig



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2010

Kostenfaktoren

Nach den Infrastruktur- und den Arbeitsmarktfaktoren beeinflussen die Kostenfaktoren die Attraktivität des Standorts am meisten. Die Miet- und Grundstückskosten, die Energiekosten, die kommunalen Steuern und Abgaben nehmen aus Sicht von bis zu 70 Prozent der Unternehmen bedeutsam Einfluss auf ihre Geschäftstätigkeit am Standort. Der Verfügbarkeit von Gewerbeflächen als langfristiger Einflussfaktor der Miet- und Grundstückskosten messen die Unternehmen dagegen eine geringere Bedeutung bei.

Die abgefragten Kostenfaktoren gehören zudem zu den Faktoren mit der schlechtesten Bewertung. Lediglich jedes dritte Unternehmen bewertet das Niveau der kommunalen Abgaben als gut oder eher gut. Immerhin jedes zweite ist mit den Miet- und Grundstückskosten zufrieden. Die Bewertung fällt in der Stadt Köln leicht schlechter aus (Zustimmung 46 Prozent) als in den Umlandkreisen (Zustimmung bis zu 55 Prozent). Die Bewertung der kommunalen Steuern unterscheidet sich nur geringfügig zwischen den Städten und dem Umland. Allein im Rheinisch-Bergischen Kreis liegt die Zustimmung mit 47 Prozent etwas höher.

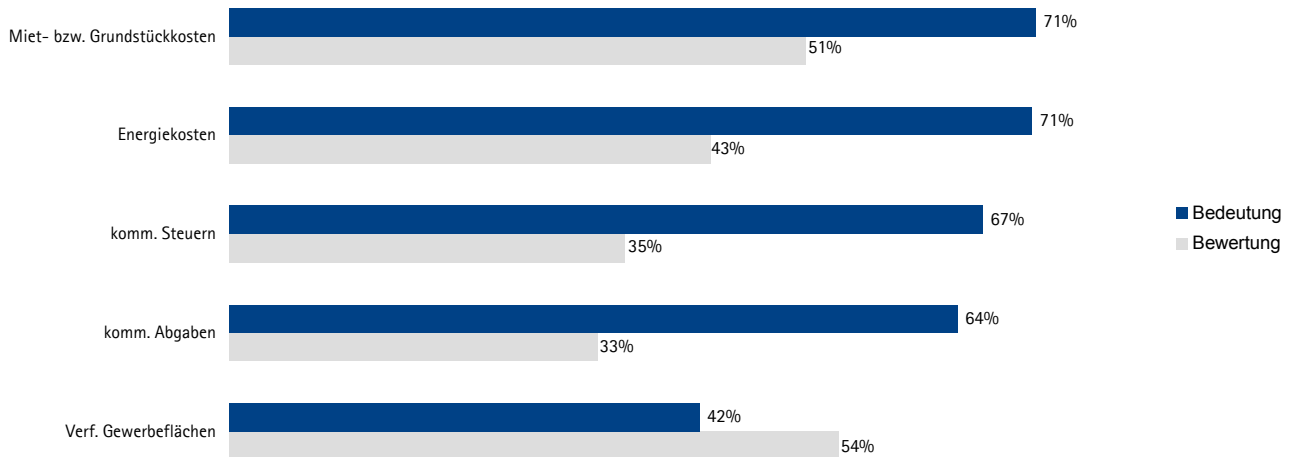
Das kommunale Abgabenniveau bewerten die Unternehmen vor allem in der Stadt Köln als belastend (Zustimmung 29 Prozent). Im Rhein-Erft-Kreis oder auch im Rheinisch-Bergischen Kreis (38 bzw. 40 Prozent) fällt die Zustimmung nicht gut, aber vergleichsweise besser aus.

Energiekosten

Unter den Kostenfaktoren gewinnen die Energiekosten über alle Branchen an Bedeutung. 71 Prozent der befragten Unternehmen halten das Niveau der Energiekosten als bedeutsam für ihre Geschäftstätigkeit. Am wichtigsten schätzen dabei nicht die Unternehmen der Industrie den Faktor Energie ein (Zustimmung 69 Prozent), vielmehr bewerten die Dienstleister wie die Gesundheitsdienstleister (Zustimmung 86 Prozent), die ITK-Branche (Zustimmung 83 Prozent) oder die Gastronomie/Hotellerie (Zustimmung 81 Prozent) den Faktor als wichtig.

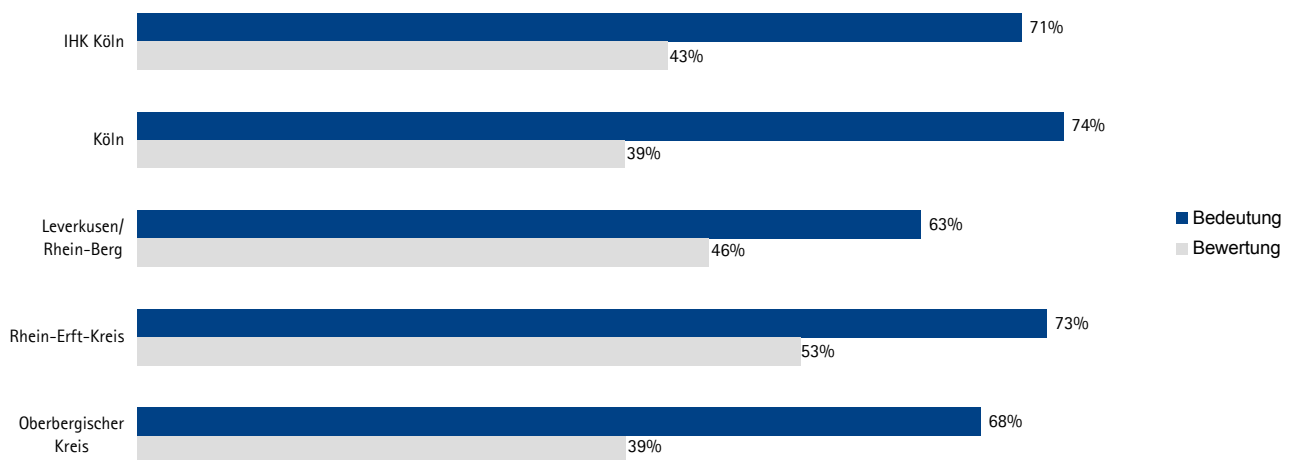
Unter den Gastronomen beurteilen nur 28 Prozent das Niveau der Energiekosten als eher gut. Vergleichsweise schlecht ist die Einschätzung auch unter den Industrieunternehmen und im Großhandel (34 bzw. 33 Prozent). Die Industrieunternehmen reagieren schon länger auf den Anstieg der Energiekosten und haben ihr Geschäftsmodell angepasst. Als Kostenfaktor bleiben die Energiekosten jedoch weiter von höchster Bedeutung. Die Einschätzung der Energiekosten erfolgt im regionalen Vergleich keineswegs identisch. Während die Unternehmen in der Stadt Köln und im Rhein-Erft-Kreis die Bedeutung der Energiekosten etwa gleich hoch einschätzen (74 bzw. 73 Prozent), fällt die Bewertung in beiden Teilregionen deutlich auseinander. In der Stadt Köln bewerten lediglich 39 Prozent der Unternehmen das Energiekostenniveau als gut, im Rhein-Erft-Kreis sind es immerhin 53 Prozent. Auch im Oberbergischen Kreis fällt die Bewertung mit 39 Prozent Zustimmung vergleichsweise schlecht aus.

Bewertung/Bedeutung der Kosten Anteile gut/eher gut bzw. wichtig/eher wichtig



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2010

Bewertung/Bedeutung Energiekosten Anteile gut/eher gut bzw. wichtig/eher wichtig



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2010

Weiche Standortfaktoren

Unter den weichen Standortfaktoren erhält die öffentliche Sicherheit die höchste Bedeutung (Zustimmung 78 Prozent). Als wichtig schätzen die Unternehmen daneben auch das Image des Standorts (Zustimmung 72 Prozent) ein. Weniger bedeutsam bewerten die kleinen und mittleren Unternehmen das Marketing für den Standort oder die Angebote aus dem Bereich Sport- und Freizeit bzw. Kultur.

Die öffentliche Sicherheit und das Image des Standorts werden von zwei Dritteln der befragten Unternehmen als gut oder eher gut bewertet. Das Image des Standorts wird besonders von den Unternehmen der Gastronomie (Zustimmung 93 Prozent), den Gesundheitsdienstleistern (Zustimmung 86 Prozent) und den verbrauchernahen Dienstleistern (Zustimmung 84 Prozent) als bedeutsam eingeschätzt.

Alle drei Branchen bewerten das Image aber zurückhaltend. Während im Durchschnitt aller Branchen das Image des Standorts eine Zustimmung von 68 Prozent erreicht, stimmen unter den Gastronomen lediglich 59 Prozent und unter den Gesundheitsdienstleister lediglich 55 Prozent der Aussage zu. Auch die Einzelhändler sind mit dem Image ihres Standorts nur bedingt zufrieden (57 Prozent). Eine hohe Bedeutung messen vor allem die Kölner Unternehmen dem Standortimage zu (80 Prozent). In der Stadt Köln fallen Anspruch und Bewertung am weitesten auseinander. Lediglich 68 Prozent bewerten das Image auch als gut. Die geringste Bewertung des Standortimage vergeben die Unternehmen in Leverkusen (Zustimmung 48 Prozent).

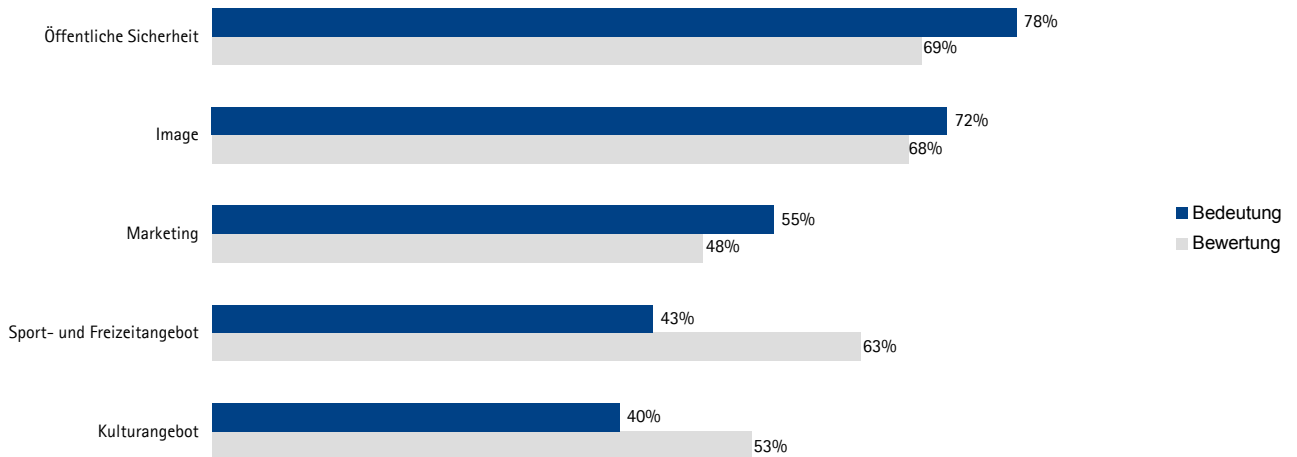
Öffentliche Sicherheit

Im Vergleich aller Branchen fällt im Urteil der Unternehmen die Bewertung und die Bedeutung der öffentlichen Sicherheit als Standortfaktor nur wenig auseinander. 78 Prozent halten die öffentliche Sicherheit für einen wichtigen oder eher wichtigen Standortfaktor, immerhin 69 Prozent bewerten die Situation auch mit gut oder eher gut.

Besondere Bedeutung messen neben den Gastronomen (97 Prozent) und den Gesundheitsdienstleistern (86 Prozent) auch die Unternehmen der Logistik (85 Prozent) der öffentlichen Sicherheit bei. Eine geringere Rolle spielt die öffentliche Sicherheit in der ITK-Branche (Zustimmung 68 Prozent) und in der Industrie (69 Prozent).

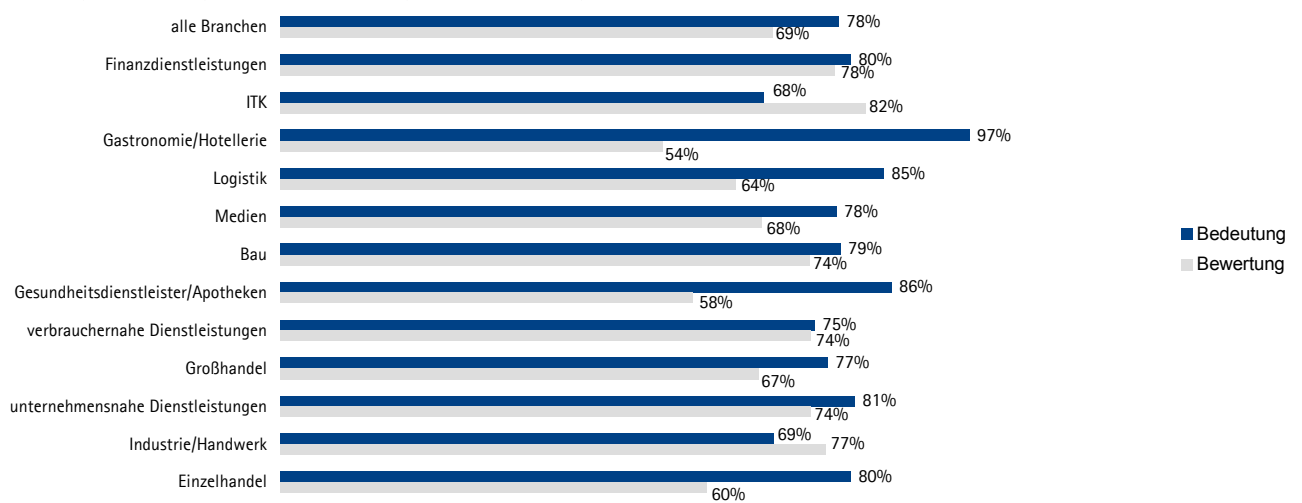
Die Bewertung der öffentlichen Sicherheit fällt entgegengesetzt zur Einschätzung der Bedeutung aus. Während die Unternehmen, die der öffentlichen Sicherheit eine vergleichsweise geringe Bedeutung zumessen, die aktuelle Situation eher als gut beschreiben, schätzen Unternehmen aus der Gastronomie (Zustimmung 54 Prozent), der Gesundheitsdienstleister (Zustimmung 58 Prozent) und des Einzelhandels (Zustimmung 60 Prozent) die öffentliche Sicherheit am Standort als verbesserungswürdig ein. Auch regional ergeben sich Unterschiede. In der Stadt Köln bewerten lediglich 67 Prozent der Unternehmen das Maß an öffentlicher Sicherheit als ausreichend, im Rheinisch-Bergischen-Kreis (Zustimmung 81 Prozent) und im Oberbergischen Kreis (Zustimmung 70 Prozent) sind die Unternehmen dagegen deutlich zufriedener.

Bewertung/Bedeutung Weiche Standortfaktoren Anteile gut/eher gut bzw. wichtig/eher wichtig



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2010

Bewertung/Bedeutung Öffentliche Sicherheit Anteile gut/eher gut bzw. wichtig/eher wichtig



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2010

Befragung und Stichprobe

Branchenstruktur

Die Ergebnisse der vorliegenden Studie beruhen auf einer Umfrage bei rund 7.000 Unternehmen im gesamten IHK Bezirk Köln. In die Auswertung sind Antworten von 710 Unternehmen eingeflossen. Die Rücklaufquote von etwa zehn Prozent ist als sehr zufriedenstellend einzuschätzen. Befragt wurden ausschließlich kleinere und mittlere Unternehmen mit weniger als 50 Beschäftigten. Aufgrund von Veränderung in einzelnen Unternehmen sind Antworten von 30 Unternehmen mit mehr als 50 Beschäftigten eingeflossen. Alle befragten Unternehmen waren zum Befragungszeitpunkt mindestens fünf Jahre am Markt tätig.

Die größte Gruppe der Antwortenden stellen mit 46 Prozent die Dienstleistungsunternehmen, gefolgt von den Handelsunternehmen (27 Prozent), den Industrie- bzw. den produzierenden Handwerksunternehmen (21 Prozent) und den Unternehmen aus der Logistik (sechs Prozent). Die Branchenverteilung in der Umfrage ist damit mit der Gesamtverteilung der Mitgliedsunternehmen im IHK Bezirk vergleichbar.

Unter den Unternehmen mit 10 bis 19 und 20 bis 49 Beschäftigten sind die Industrieunternehmen überproportional vertreten. Bei den Unternehmen bis sechs Beschäftigten überwiegt der Anteil der Handelsunternehmen. Unter den mittleren Unternehmen mit mehr als 50 Beschäftigten finden sich überproportional viele Dienstleistungsunternehmen. Bei Auswertungen nach der Unternehmensgröße muss daher die Branchenstruktur berücksichtigt werden.

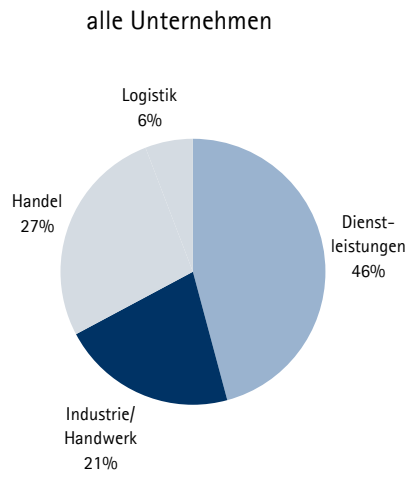
Regionale Verteilung

Der regionalen Verteilung im IHK Bezirk entsprechend kommen 50 Prozent der antwortenden Unternehmen aus der Stadt Köln. Weitere 18 Prozent haben aus der Stadt Leverkusen und dem Rheinisch-Bergischen-Kreis geantwortet, je 16 Prozent aus dem Rhein-Erft und dem Oberbergischen Kreis. In der vorliegenden Auswertung sind bis auf wenige Einzelfälle die Ergebnisse für die Stadt Leverkusen und den Rheinisch-Bergischen-Kreis zusammengefasst.

Von den 341 aus der Stadt Köln antwortenden Unternehmen sind 54 Prozent dem Dienstleistungssektor zu zurechnen. Der Anteil der antwortenden Unternehmen aus der Industrie und dem produzierenden Gewerbe bleibt entsprechend der wirtschaftlichen Bedeutung des Sektors in der Stadt Köln zurück. Aus der Stadt Leverkusen liegen 29 Antworten, aus dem Rheinisch-Bergischen-Kreis 96 Antworten vor. In der Zusammenfassung übertrifft der Anteil der Dienstleistungsunternehmen die tatsächliche Branchenstruktur geringfügig.

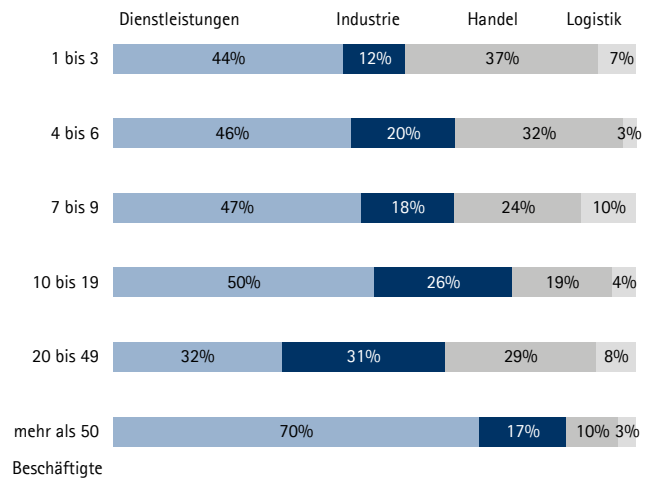
Auch aus dem Rhein-Erft-Kreis, 110 Antworten, haben überproportional viele Dienstleistungsunternehmen geantwortet. Im Oberbergischen Kreis, 113 Antworten, spielt das verarbeitende Gewerbe der Wirtschaftsstruktur entsprechend eine größere Rolle. In allen Teilgebieten sind Handelsunternehmen mit über einem Viertel der antwortenden Unternehmen mit Blick auf die Gesamtwirtschaft leicht überproportional vertreten. Bei den kleineren Unternehmen entspricht der Rücklauf annähernd der regionalen Bedeutung.

Branchenstruktur

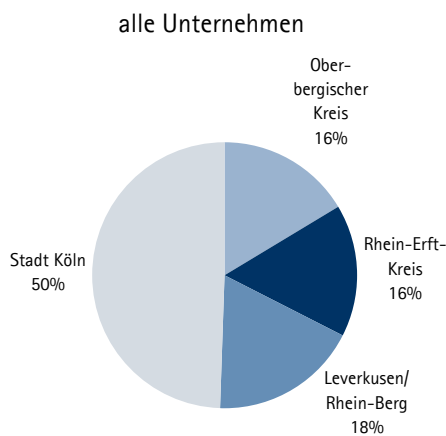


Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2010

nach Unternehmensgröße

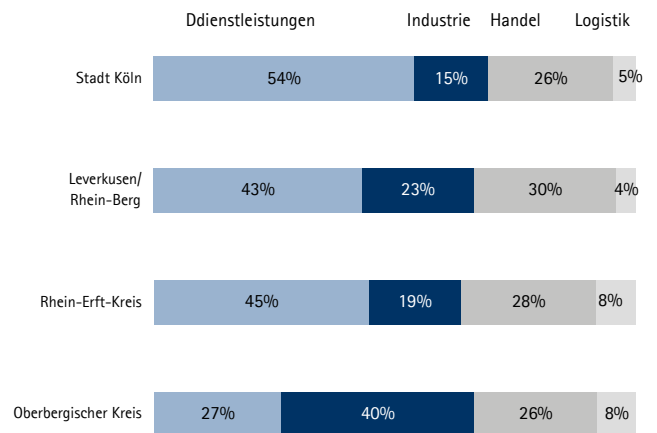


Regionale Verteilung



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2010

nach Branche



Branchenstruktur

Kundenstruktur

Kleinere und mittlere Unternehmen sind im besonderen Maße Dienstleister für Unternehmen, Behörden und den privaten Kunden. Von den antwortenden Unternehmen geben 55 Prozent an, ausschließlich für gewerbliche Kunden tätig zu sein, 29 richten ihr Angebot ausschließlich an die privaten Haushalte. Lediglich drei Prozent richten sich ausschließlich an Behörden und Institutionen. Über 13 Prozent zählen neben gewerblichen auch private Kunden.

Mit sinkender Unternehmensgröße konzentrieren sich die Unternehmen stärker auf die privaten Haushalte. Bei den Unternehmen mit bis zu drei Beschäftigten liegt der Anteil bei rund 37 Prozent. Von den mittleren Unternehmen mit mehr als 50 Beschäftigten richten sich lediglich 17 Prozent ausschließlich an private Kunden.

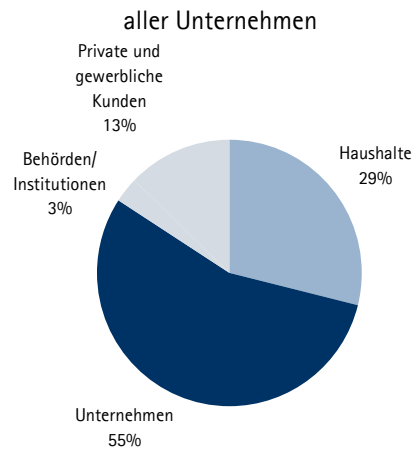
Mit steigender Unternehmensgröße wächst der Anteil an Unternehmen, die ausschließlich für andere Unternehmen tätig sind. Bei den Unternehmen mit weniger als sechs Beschäftigten beträgt der Anteil 44 Prozent, bei den größeren Unternehmen sind schon zwei Drittel ausschließlich im gewerblichen Bereich tätig. Die öffentliche Hand als Kunde spielt in allen Unternehmensgrößenklassen nur eine untergeordnete Rolle. Und auch der Anteil an Unternehmen mit Kunden aus allen Bereichen zeigt keine auffällige Konzentration in einer Größenklasse.

In eigener Sache – Weitere Informationen

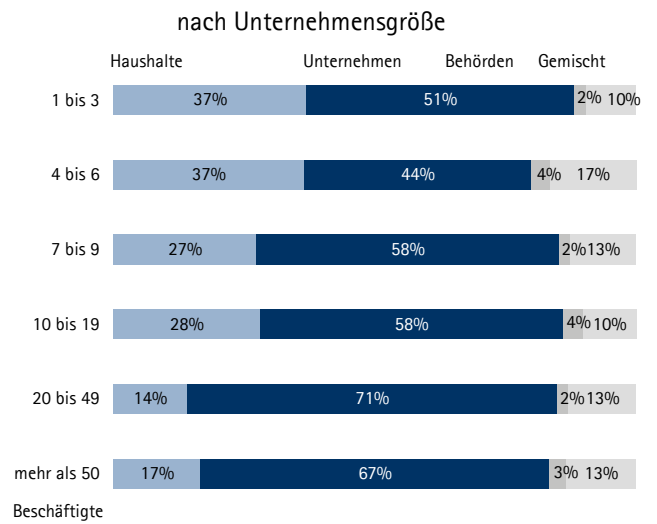
Im Internet unter www.ihk-koeln.de stellen wir Ihnen ergänzend zu dem Bericht (Dok.-Nr. 11698) weitere statistische Informationen zu einzelnen Branchen (Dok.-Nr. 1245) und zum im IHK Bezirk insgesamt (Dok.-Nr. 1242 oder Dok.-Nr. 1239) zur Verfügung. Auf Nachfrage recherchieren wir für Sie Brancheninformationen und stellen Ihnen eigene Auswertungen zusammen (Ansprechpartner unter Dok.-Nr. 1242).

Weiter finden Sie Ausführungen zur allgemeinen konjunkturellen Entwicklung in der IHK Region (Dok.-Nr. 10759) und in Deutschland insgesamt (Dok.-Nr. 1107), sowie methodische Hinweise zur Umfrage und zu den verwendeten Darstellungen (Dok.-Nr. 10759).

Kundenstruktur



Quelle: KMU-Umfrage der IHK Köln, Sommer 2010



Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer zu Köln
Unter Sachsenhausen 10-26
50667 Köln
Internet: www.ihk-koeln.de

Verantwortlich:

Christi Degen

Redaktion:

Dr. Matthias Mainz
Tel. 0221 1640-506
Fax 0221 1640-509
E-Mail: matthias.mainz@koeln.ihk.de

Layout und Grafiken:

Doris Füchtener

Quelle Foto Dr. Ferger:

Fotograf Olaf-Wull Nickel

Gestaltungskonzept:

www.rothersbuero.de

Druck:

Druckerei Kopp, Köln